

**Zeitschrift:** Schweizerisches Handelsamtsblatt = Feuille officielle suisse du commerce = Foglio ufficiale svizzero di commercio  
**Band:** 6 (1888)  
**Heft:** 69

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizerisches Handelsamtsblatt

Feuille officielle suisse du commerce — Foglio ufficiale svizzero di commercio

Bern, 2. Juni — Berne, le 2 Juin — Berna, li 2 Giugno

Jährlicher Abonnementspreis Fr. 6. (halb. Fr. 3). — Abonnements nehmen alle Postämter sowie die Expedition des *Schweiz. Handelsamtsblattes* in Bern entgegen. Abonnement annuel Fr. 6. (Fr. 3 pour six mois). — On s'abonne auprès des bureaux de poste et à l'expédition de la *Feuille officielle suisse du commerce* à Berne. Prezzo delle associazioni Fr. 6. (Fr. 3 per semestre). — Associazioni presso gli uffici postali ed alla spedizione del *Foglio ufficiale svizzero di commercio* a Berna.

## Amtlicher Theil. — Partie officielle. Parte ufficiale.

Rechtsdomizile. — Domiciles juridiques. — Domicilio legale.

### L'Union, Feuerversicherungs-Gesellschaft in Paris,

zeigt hiermit an, daß die Rechtsdomizile für die nachstehenden Kantone verlegt wurden wie folgt:

Für die Kantone  
**Zug:** Zu Herrn J. Hämmerli, Weinhandlung in Zug.  
**St. Gallen:** » » J. U. Egli-Stüdy zur Post in Flawyl.  
**Basel-Stadt:** » » E. Staehelin, Generalagentur in Basel, Eulerstraße 27.

(110—<sup>1</sup>) Im Namen der Gesellschaft:  
**J. Biber.**

### Die Caisse Paternelle, Lebensversicherungs-Gesellschaft in Paris,

zeigt hiermit an, daß die Rechtsdomizile für die nachstehenden Kantone verlegt wurden wie folgt:

Für die Kantone  
**Zug:** Zu Herrn J. Hämmerli, Weinhandlung in Zug.  
**St. Gallen:** » » J. U. Egli-Stüdy zur Post in Flawyl.  
 (111—<sup>1</sup>) Im Namen der Gesellschaft:  
**J. Biber.**

## LA SUISSE

### Société d'assurances sur la vie, à Lausanne.

Le domicile juridique est élu: Pour les cantons de  
**Appenzell Rh.-E.:** chez M. Emile Würzler-Merz, comptable, Casernenstrasse, à Herisau.  
**Appenzell Rh.-Int.:** » » AloisENZler, négociant, Hauptgasse, à Appenzell.

Lausanne, le 28 mai 1888. Pour la société „La Suisse“,  
 (112—<sup>1</sup>) Le directeur:  
**H. de Cérenville.**

## Handelsregister. — Registre du commerce. — Registro di commercio.

### I. Hauptregister — I. Registre principal — I. Registro principale

#### Kanton Zürich — Canton de Zurich — Cantone di Zurigo

**1888.** 30. Mai. Die Firma „Lilienron, Apotheker, Apotheke Kerez“ in Zürich (S. H. A. B. 1883, pag. 482) ist erloschen. Carl Friedrich Christian von Lilienron von Schaffhausen, in Zürich, und Friedrich Ernst Dinkler von Leipzig, in Zürich, haben unter der Firma **Lilienron & C<sup>o</sup> „Apotheke Kerez“** in Zürich eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche am 20. Mai 1888 ihren Anfang nahm. Apotheke und Drogerie. Weimplatz 9.

31. Mai. Die Firma „Dürr & Diggelmann“ in Zürich (S. H. A. B. 1887, pag. 777) ist in Folge Auflösung dieser Kollektivgesellschaft erloschen. Inhaber der Firma **Titus Dürr, Sohn** in Zürich ist Titus Dürr von und in Zürich; diese Firma übernimmt die Aktiven und Passiven der erloschenen Firma **Dürr & Diggelmann**. Samen-, Produkten- und Pflanzenhandlung. Fraumünsterstraße 11.

31. Mai. Die Firma **Berthold Bollag** in Zürich (S. H. A. B. 1883, pag. 206) erteilt Prokura an Moritz Guggenheim von Oberendingen (Kt. Aargau), in Außersihl.

31. Mai. Die Firma **And<sup>e</sup> Oetiker** in Zürich (S. H. A. B. 1885, pag. 201) ist in Folge Konkurses über ihren Inhaber erloschen.

#### Kanton Bern — Canton de Berne — Cantone di Berna

Bureau Belp (Bezirk Seftigen).

**1888.** 30. Mai. Herr C. Winzenried, Notar in Belp, ist aus der Verwaltung der Aktiengesellschaft unter der Firma **Spar- & Leihkasse des Amtsbezirks Seftigen**, mit Sitz in Belp (S. H. A. B. vom 25. April 1883), ausgetreten und ist durch Beschluß des Verwaltungsrathes vom 11. Februar 1888 an dessen Stelle als Verwalter gewählt worden: Friedrich

Winzenried, Notar in Belp, welcher für genannte Anstalt in vorkommenden Fällen die verbindliche Unterschrift führt.

30. Mai. Die am 19. April 1888 stattgefundene Hauptversammlung des **Schützenverein Belp** in Belp (S. H. A. B. vom 2. Oktober 1886) hat in theilweiser Neubestellung des Vorstandes gewählt: Als Präsident: Herr J. J. Krähenbühl, Notar, und als Sekretär: Herr Ernst Zimmermann, Notar, beide in Belp, welche kollektiv die Firmaunterschrift führen.

Bureau de Courtelary.

26. mai. MM. Paul-Joseph-Iréné Aubry, originaire de Muriaux; Célestin-Arthur Graizely, de la Ferrière; Joseph-Ariste Godat, des Bois, demeurant tous à la Ferrière, ont constitué audit lieu, sous la raison sociale **Aubry, Graizely & Godat**, à la Ferrière, une société en nom collectif qui a commencé ses opérations le 20 mai 1888. Chaque associé possède la signature sociale et ce individuellement. Genre de commerce: Fabrication d'horlogerie. Bureau: La Ferrière.

Bureau Laupen.

26. Mai. Die im Handelsregister unterm 30. Dezember 1887 (S. H. A. B. 1888, Nr. 3, pag. 16) eingetragene **Käserigenossenschaft von Neuenegg**, mit Sitz in Neuenegg, hat auf eine neue Amtsdauer von zwei Jahren am **Platze des verstorbenen Herrn Johann Schmid, Gemeinbeschreiber in Neuenegg**, als Sekretär gewählt: den Herrn Johann Hänni, Landwirth im Straßaker (Gemeinde Neuenegg).

26. Mai. Die im Handelsregister von Laupen den 29. März 1883 unter Nr. 59 (S. H. A. B. 1883, Nr. 60, pag. 472) eingetragene **Käserigenossenschaft Gurbrü** hat sich gemäß eines in der nach Vorschrift der Statuten zusammenberufenen Hauptversammlung vom 5. Februar 1888 gefaßten Beschlusses auf 1. Mai 1888 aufgelöst. Die in Art. 664<sup>o</sup> O.-R. vorgesehene Urkunde wurde von allen zustimmenden Aktionären unterzeichnet. Zum Liquidator im Sinne des Art. 666 O.-R. wurde in der nämlichen Versammlung ernannt: Herr Bendicht Stulz in Jerisberg. Der Vorstand wurde gleichzeitig beauftragt, die gesetzlich vorgesehene Anmeldung der Auflösung an den Handelsregisterführer und die erforderlichen Publikationen (Art. 665 O.-R.) zu besorgen. Die Geschäftsbücher sind in's Archiv der Gemeinde Gurbrü niederzuliegen (Art. 668 O.-R.).

Bureau Nidau.

29. Mai. Die Aktiengesellschaft unter der Firma **«Käserigesellschaft Brügg-Aegerten-Studen»** (S. H. A. B. vom 7. März 1883) hat ihre Statuten mit den Vorschriften des Obligationenrechts in Einklang gebracht. Die frühere Eintragung im Handelsregister wird durch die nachfolgende ersetzt. Unter der Firma **Käserigesellschaft Brügg-Aegerten-Studen** besteht mit Sitz in Aegerten eine Aktiengesellschaft. Zweck derselben: Käsebetrieb. Die Gesellschaftsstatuten datiren vom 28. Januar und 3. Februar 1866, mit Nachträgen vom 11. Februar 1883, 11. Dezember 1887 und 28. Februar 1888. Die Gesellschaft ist auf unbestimmte Zeit geschlossen. Das Gesellschaftskapital beträgt **Fr. 7000** und ist eingetheilt in hundert Aktien zu Fr. 70. Die Aktien lauten auf den Namen. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch Umbieten, Anschlag im Käseireilokal und im Amtsanzeiger von Nidau. Die Gesellschaft wird nach Außen vertreten durch den Präsidenten und Sekretär des Vorstandes. Dieselben führen die verbindliche Unterschrift durch kollektive Zeichnung. Der Vorstand, bestehend aus fünf Mitgliedern, wird von der Generalversammlung gewählt. Präsident des Vorstandes ist dermal: Friz Blösch, Schwellenmeisters in Studen; Sekretär: C. E. Funk, Pfarrer in Aegerten.

Bureau Schloßwyl (Bezirk Konolfingen).

29. Mai. Die Aktiengesellschaft **«Käserigesellschaft von Kiesen und Oppligen»**, mit Sitz in Oppligen (S. H. A. B. vom 8. Mai 1883, Nr. 66, pag. 527), hat sich durch Beschluß der Hauptversammlung vom 28. November 1887 aufgelöst. Sämmtliche Aktiven und Passiven sind an die neu gegründete Genossenschaft übergegangen. Es besteht nun unter der Firma **Käserigenossenschaft von Kiesen-Oppligen**, mit Sitz in Oppligen, eine Genossenschaft, deren Statuten vom 23. Januar 1888 datiren. Dieselbe bezweckt die bestmögliche Verwerthung der verfügbaren Milch zur Gewinnung von Molkereiprodukten, sei es durch den Selbstbetrieb einer Käserei etc. oder durch den Verkauf der Milch an einen Uebernehmer. Die Dauer ist unbestimmt. Mitglieder der Genossenschaft sind die bisherigen Aktionäre. Neu Eintretende haben ein Eintrittsgeld von wenigstens Fr. 50 zu bezahlen. Die Aufnahme erfolgt durch Beschluß der Hauptversammlung mit  $\frac{2}{3}$  Stimmenmehrheit. Die Mitgliedschaft hört auf durch freiwilligen Austritt, Gelbtag, Ausschluß und Tod. Der Austretende hat nur auf die Hälfte seines Stammantheilguthabens Anspruch. Geht dagegen eine Liegenschaft, deren Eigenthümer Mitglied der Genossenschaft war, mit Uebertragung der bezüglichen Stammantheile an einen Dritten über, so ist dieser berechtigt, die Mitgliedschaft ohne Weiteres fortzusetzen, insofern die Genossenschaft nicht innert der Frist von zwei Monaten, von der Handänderung an gerechnet, beschließt,

die dahingehenden Rechte durch Rückkauf der Stammantheile von Fr. 50 selbst zu erwerben. Bei Ausschluß oder Gelbtag verliert der Genossenschafter jeglichen Anspruch. Das Stammkapital beträgt Fr. 7600, bestehend aus 152 Stammantheilen zu Fr. 50. Jedes Mitglied ist zur Uebnahme von wenigstens einem Stammantheil verpflichtet. Nichtmitglieder bezahlen einen von der Hauptversammlung zu bestimmenden Kostenbeitrag. Die persönliche Haftbarkeit der Genossenschafter ist ausgeschlossen. Ein eigentlicher Gewinn wird nicht bezweckt. Der nach Abzug der Verwaltungs- und Betriebskosten, Steuern, Tellen, Zinsen und Amortisationsbeträge von Darlehensschulden und Zins des Stammkapitals verbleibende Ertrag wird unter die Milchlieferanten im Verhältnis zur Größe ihrer Milchlieferung vertheilt. Bezüglich einer allfälligen Liquidation der Genossenschaft sind die gesetzlichen Vorschriften maßgebend. Die Organe sind: die Hauptversammlung und der Vorstand, letzterer aus dem Präsidenten, Kassier, Sekretär und zwei Beisitzern bestehend. Der Präsident und Sekretär führen Namens der Genossenschaft die verbindliche Unterschrift durch kollektive Zeichnung. Vom 1. Mai 1888 hinweg sind auf eine Amtsdauer von zwei Jahren gewählt: Als Präsident: Johann Hofer, Landwirth in Kiesen; als Kassier: Gottfried Gfeller, Landwirth in Oppligen; als Sekretär: Gottlieb Waber, Landwirth in Kiesen; als Beisitzer: Friedrich Dähler, Großrath in Oppligen, und Christen Vögeli in Kiesen.

#### Bureau Wangen.

31. Mai. Die Firma **Aktienbäckerei Herzogenbuchsee** in Herzogenbuchsee (S. H. A. B. vom 6. Oktober 1883, pag. 926) ist in Folge beendeter Liquidation (S. H. A. B. 1885, pag. 97) dieser Gesellschaft erloschen.

#### Kanton Luzern — Canton de Lucerne — Cantone di Lucerna

1888. 28. Mai. Die Aktiengesellschaft unter der Firma „**Hilfskassa in Grosswangen**“, mit Sitz in Großwangen (S. H. A. B. 1883, pag. 567; 1885, pag. 698, und 1887, pag. 320), hat in der Generalversammlung vom 9. April 1888 die Revision ihrer Statuten beschlossen. Die neuen Statuten lauten im Auszug wie folgt: Unter der Firma **Hilfskassa in Grosswangen** besteht mit Sitz in Großwangen eine Aktiengesellschaft, welche den Zweck hat, der Landwirthschaft und Gewerbe treibenden Bevölkerung den Geldverkehr zu erleichtern und zu mäßigen Bedingungen Geld zu beschaffen. Die Dauer der Gesellschaft ist unbestimmt. Das Grundkapital beträgt **Fr. 200,000**, eingetheilt in 200 Aktien von Fr. 1000. Die Aktien sind je mit 20 % einbezahlt. Dieselben lauten auf den Namen. Die Organe der Gesellschaft sind: a. die Generalversammlung der Aktionäre, b. der Verwaltungsrath, c. der Verwalter, d. die Rechnungsrevisoren. Der Verwaltungsrath besteht aus fünf Mitgliedern. Der von der Generalversammlung gewählte Verwalter ist der verantwortliche Geschäftsführer der Hilfskassa. Derselbe führt die verbindliche Unterschrift für die Gesellschaft. Für die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen, soweit solche nicht durch Chargé-Briefe erfolgen können, sind als Publikationsorgane vom Verwaltungsrath bestimmt worden: das «Vaterland» und das «Luzerner Tagblatt». Verwalter ist Xav. Brunner, Sohn, wohnhaft in Großwangen.

29. Mai. Die Aktiengesellschaft unter der Firma **Aktiengesellschaft der von Moos'schen Eisenwerke in Luzern** (Société anonyme des forges et usines de Moos à Lucerne; Società anonima delle ferriere de Moos a Lucerna), mit Sitz in Luzern (S. H. A. B. 1887, pag. 738), hat in der Generalversammlung vom 24. Mai 1888 den Beschluß gefaßt, das Grundkapital von Fr. 1'700,000 vermittelst Ausgabe von 300 neuen Aktien zu je Fr. 1000 auf Fr. 2'000,000 zu erhöhen. Der § 2 der Statuten findet sich deßwegen wie folgt abgeändert: Das Gesellschaftskapital besteht in **Fr. 2'000,000** an untheilbaren Aktien von je Fr. 1000; letztere werden je nach Verlangen auf den Inhaber oder auf den Namen ausgestellt.

#### Kanton Freiburg — Canton de Fribourg — Cantone di Friburgo

##### Bureau de Romont (district de la Glâne).

1888. 29. mai. Sous date du 27 janvier 1888, l'association existant sous le nom de **Société de la laiterie d'Estévenens**, non encore inscrite au registre du commerce, a adopté de nouveaux statuts, lesquels contiennent les prescriptions ci-après: L'association a son siège à Estévenens; son but est de fournir à ses membres un moyen d'écouler le lait de leurs vaches aux meilleures conditions possibles, ainsi que de favoriser l'industrie laitière. Sa durée est illimitée. Pour être reçu membre de la société, il faut revêtir des qualités de moralité et de probité suffisantes, être agréé par l'assemblée générale et payer une finance d'admission, à fixer par l'assemblée, mais qui ne pourra excéder 50 francs, ni être inférieure à 3 francs. Toute demande d'admission doit être adressée à la commission au moins quinze jours avant l'assemblée générale. Tout associé a le droit de se retirer de la société, mais il ne peut le faire qu'à la fin de l'année comptable et moyennant un avertissement préalable de trois mois donné à la commission. La société peut en tout temps prononcer l'exclusion du sociétaire qui ne se conformerait pas aux statuts et aux décisions de l'assemblée; qui n'acquitterait pas les contributions régulièrement votées ou qui aurait été convaincu de fraude. Le sociétaire exclu et celui qui se retire volontairement ne sont pas admis à réclamer leur part des biens de l'association; ils demeurent copropriétaires des immeubles, mais ils en perdent la jouissance et ne peuvent faire valoir leur droit de propriété qu'en cas de liquidation; ils devront, en outre, acquitter une finance de sortie de 3 à 50 fr. outre leur part des dettes de la société. Les associés sont garants solidaires pour tout ce qui concerne les frais et charges de la société, ainsi que pour les engagements valablement contractés en son nom. En cas d'insuffisance de la caisse sociale, il sera fait face aux dépenses et charges de la société au moyen d'une contribution qui sera exigée de tous les sociétaires au prorata de leurs apports respectifs en lait. Les organes de la société sont: 1° l'assemblée générale; 2° un comité composé du président de la société, de deux membres et d'un secrétaire, tous nommés par l'assemblée générale pour le terme de trois ans et rééligibles. Les membres du comité sont tous choisis parmi les associés à l'exception du secrétaire qui peut être pris en dehors de la société. Le président remplit les fonctions de caissier. Le président et le secrétaire représentent la société dans tous les actes qui doivent être faits en son nom; leurs signatures apposées collectivement engagent la société. Les membres du comité sont: Alexandre Uldry, président; Joseph Oberson,

dit Roche, et Victor Oberson, tous à Estévenens. Le secrétaire est Alexandre Chillier, aussi à Estévenens.

#### Kanton St. Gallen — Canton de St-Gall — Cantone di San Galle

##### Bureau St. Gallen.

1888. 28. Mai. Die Firma **J. U. Rimensberger** in St. Gallen (S. H. A. B. 1883, pag. 448) wird von Amtes wegen gelöscht wegen Konkurses des Inhabers.

28. Mai. Die Firma **A. Ruf** in St. Gallen (S. H. A. B. 1883, pag. 807) wird wegen Konkurses des Inhabers von Amtes wegen gelöscht.

28. Mai. Die Firma **E. Ruf** in St. Gallen (S. H. A. B. 1883, pag. 937) wird wegen Konkurses des Inhabers von Amtes wegen gelöscht.

29. Mai. Mit Bezug auf Art. 898 und nach Vorschrift von Art. 654 des schweizer. Obligationenrechtes hat der Verwaltungsrath der Aktiengesellschaft der **Vereinigten Schweizerbahnen** in St. Gallen in Abänderung des Handelsregistereintrags vom 8. März 1883 (S. H. A. B. 1883, pag. 289) in Bezug auf die Führung der rechtsverbindlichen Unterschrift Folgendes festgesetzt: Die rechtsverbindliche Unterschrift für die Eisenbahngesellschaft führen: der Präsident des Verwaltungsrathes, D. Wirth-Sand; der Vizepräsident des Verwaltungsrathes, R. Moser-Näf; die Direktoren, Dr. A. Baumann und O. Wirth-Jacob, und zwar jeder für sich. Die dem Direktor Th. Fornaro erteilte Vollmacht zur Führung der Unterschrift ist erloschen.

#### Kanton Graubünden — Canton des Grisons — Cantone dei Grigioni

1888. 29. Mai. Die Firma **J. M. Buchli, vormals Math. Bernhard & Cie** in Chur (S. H. A. B. 1884, pag. 539) ist in Folge Ablebens des Inhabers erloschen. Inhaberin der Firma **J. M. Buchli's Wittve** in Chur ist die Wittve des Verstorbenen, Elsbeth Buchli geb. Gartmann von Versam, wohnhaft in Chur. Diese Firma hat das Geschäft der erloschenen Firma J. M. Buchli, vormals Math. Bernhard & Cie mit Aktiva und Passiva unterm heutigen Tage übernommen und führt dasselbe in gleicher Weise fort. Natur des Geschäftes: Flaum, Bettwaren und Nähmaschinenhandlung. Geschäftslokal: Obere Gasse Nr. 213. Die Firma erteilt Einzelprokura an den Schwiegersonn Lorenz Gredig-Buchli und die Tochter Eva Buchli, beide in Chur.

29. Mai. Inhaber der Firma **Fritz Reustle** in Chur, welche mit der Eintragung in's Handelsregister entstanden ist, ist Fritz Reustle von Lauffen am Neckar (Württemberg), wohnhaft in Chur. Natur des Geschäftes: Gemüse, Früchte und Eierhandlung. Geschäftslokal: Beim Pfisterbrunnen.

#### Kanton Aargau — Canton d'Argovie — Cantone d'Argovia

##### Bezirk Bremgarten.

1888. 31. Mai. Die Firma **J. Germann, Baumeister** in Wohlen (S. H. A. B. 1887, pag. 128) wird wegen Konkurses des Inhabers von Amtes wegen gestrichen.

##### Bezirk Brugg.

31. Mai. Unter der Firma **Ersparnis- & Leihkasse der Gemeinde Villnachern** gründet sich mit Sitz in Villnachern eine Genossenschaft, welche zum Zweck hat, sowohl kleinere und größere Ersparnisse zu sammeln und zinstragend anzulegen, als auch durch möglichstes Zuratheziehen der Geldkräfte der Gemeinde die ökonomische Wohlfahrt zu fördern. Die Statuten datiren vom 19. Februar 1888. Mitglied der Genossenschaft kann Jeder werden, der sich mit einer zinstragenden Einlage von wenigstens Fr. 5 bei der Ersparnikasse beteiligt. Der Austritt geschieht durch Zurückziehen der Einlage. Die Organe der Genossenschaft sind: die Generalversammlung, der Vorstand und die Rechnungskommission. Der Vorstand, aus fünf Mitgliedern bestehend, vertritt die Genossenschaft im Verkehr mit dritten Personen und vor Gericht. Die rechtsverbindliche Unterschrift führen Präsident und Aktuar durch kollektive Zeichnung, sowie der außer dem Vorstande gewählte Kassier durch Einzelzeichnung. Präsident ist: S. Spillmann, Aktuar: W. Hartmann, Kassier: C. Hartmann, alle in Villnachern. Die weiteren Mitglieder des Vorstandes sind: Joh. Pauli, Samuel Hartmann und Franz Spillmann, alle in Villnachern. Der Reingewinn wird ganz dem Reservefonds zugewendet. Letzterer beträgt gegenwärtig Fr. 7242. Für die Verbindlichkeiten der Genossenschaft haftet nur deren Vermögen.

#### Kanton Thurgau — Canton de Thurgovie — Cantone di Turgovia

1888. 28. Mai. Die Firma **Friederich Sollberger** in Engishofen (S. H. A. B. 1883, pag. 687) hat ihr Domizil nach Thundorf verlegt.

#### Kanton Waadt — Canton de Vaud — Cantone di Vaud

##### Bureau de Grandson.

1888. 31. mai. La raison **Arthur Addor**, à S<sup>c</sup>-Croix, publiée dans la F. o. s. du c. du 11 mai 1883, à page 545, n° 68, ensuite de remise de commerce, a cessé de s'occuper de la boulangerie, pâtisserie et confiserie, pour exploiter sous la même raison un nouveau genre de commerce: Poterie, verrerie, épicerie, mercerie, conserves, vins, liqueurs, etc.

##### Bureau de Moudon.

26. mai. Sous la raison sociale **Laiterie de Moudon**, une association s'est constituée à Moudon, ayant pour but l'exploitation d'une laiterie au moyen de la vente ou de la fabrication du lait des vaches appartenant aux sociétaires ou à leurs représentants. Le siège de l'association est à Moudon et sa durée est illimitée. Le fonds social est constitué par la répartition entre les sociétaires de 314 parts nominatives, de fr. 130 chacune. Ces parts seront libérées par versements annuels fixés chaque année, d'au moins 1/10 de centime par kilogramme du lait versé pendant l'année. Les sociétaires sont engagés envers l'association pour le nombre de parts souscrites. Les engagements de l'association vis-à-vis des tiers sont uniquement garantis par les biens de celle-ci, les associés étant exonérés de toute responsabilité individuelle. Tout propriétaire de domaine rière Moudon peut devenir membre en payant une finance fixée d'après

la valeur des parts au dernier bilan. L'admission est prononcée par l'assemblée générale à la majorité absolue des sociétaires. Le sociétaire qui se retire devra payer sa part des charges de l'exercice courant. Un sociétaire cessera de faire partie de l'association : a. en cas de vente de son domaine, de faillite ou de décès sans héritiers directs; b. ensuite de retraite volontaire; c. en cas d'exclusion prononcée par l'assemblée générale. Dans le cas de la lettre a, la part à l'actif social lui sera remboursée sur la base du dernier inventaire et sous déduction de sa part au fonds de réserve. Pour les cas b et c, le sociétaire perdra la moitié de son droit à l'actif social après déduction du fonds de réserve. La retraite volontaire ne peut avoir lieu qu'après avis donné trois mois avant la fin de l'année comptable. Les organes de l'association sont : a. l'assemblée générale composée des sociétaires ou de leurs représentants ayant chacun une voix par droit ou domaine qu'il possède, quel que soit le nombre de ses parts; b. le comité composé de trois membres et deux suppléants, nommés pour une année par l'assemblée générale parmi les associés qui prennent part à l'exploitation de la laiterie; c. la commission de vérification des comptes. L'administration de l'association est confiée au comité qui se compose du président nommé par l'assemblée générale, d'un vice-président et d'un secrétaire choisis dans le sein de ce comité, ayant sous ses ordres un caissier chargé de la comptabilité. L'association est représentée vis-à-vis des tiers par le président et le secrétaire au comité; leur signature collective engage valablement la société. Les publications émanant de la société seront insérées dans les journaux de Moudon. La comptabilité sera établie par le caissier à la fin de chaque année, vérifiée par la commission d'examen et soumise à l'approbation de l'assemblée générale. Le solde actif, s'il y en a, sera placé pour constituer un fonds de réserve, destiné à l'imprévu, aux améliorations et réparations de l'établissement. Aucune répartition ne sera faite entre les sociétaires, l'association n'ayant pas un but lucratif. En cas de dissolution, le solde actif sera réparti entre les sociétaires au prorata de leurs parts dans l'association. Tout ce qui concerne l'exploitation de la laiterie, l'admission de fermiers ou autres personnes versant du lait, est régi par des dispositions spéciales séparées de l'association. Les détails d'administration, surveillance, gérance des immeubles, propreté, vérification du lait, mesures de police, amendes, etc., font l'objet d'un règlement spécial adopté en assemblée générale qui a force de loi entre les sociétaires ou leurs représentants. Les statuts ont été adoptés par l'assemblée générale du 10 mai 1888 qui a composé son comité de MM. Constant Gavillet-Badoux, président; Charles Agassiz, vice-président, et Samuel Briod, ancien député, secrétaire, tous domiciliés à Moudon.

#### Bureau d'Orbe.

28 mai. La raison **Jaques-Auguste Guignard-Bignens**, à Vaulion, publiée dans la F. o. s. du c. le 17 avril 1883, est radiée pour cause de cessation de commerce.

#### Bureau de Payerne.

29 mai. Le chef de la maison **J. Bujac**, à Payerne, est James Bujac, de Versailles (France), domicilié à Payerne. Genre de commerce : Vins et spiritueux. Bureau : Ancien collège à Payerne.

30 mai. La **Société immobilière de la Chapelle**, société anonyme, dont le siège est à Payerne, inscrite au registre du commerce le 29 décembre 1883, publiée dans la F. o. s. du c. le 3 janvier 1884, a décidé, dans ses assemblées générales du mardi 27 décembre 1887 et du mardi 15 mai 1888, de simplifier son organisation intérieure et de modifier ses statuts d'après le titre XXVIII du code fédéral des obligations. Les nouveaux statuts, adoptés et signés le 15 mai 1888, abrogent ceux du 4 décembre 1883 et contiennent entre autres les dispositions suivantes : 1. La Société immobilière de la Chapelle, ayant son siège à Payerne, a pour but de fournir à l'église libre de Payerne un local pour ses cultes. Elle continue d'une manière illimitée. Feront partie de la société les personnes qui, adhérant aux statuts et étant membres de l'église libre du canton de Vaud, feront par écrit la demande d'en faire partie. La société se réserve d'ailleurs d'offrir l'entrée dans son sein aux membres qu'elle estimera aptes à ce but, si d'ailleurs ils adhèrent aux présents statuts. S'il ne convient plus à un membre de la société d'en faire partie, il peut se retirer en abandonnant tout droit à l'actif social qui est formé par les immeubles et le mobilier de la société. Les pouvoirs de la société sont : 1° l'assemblée générale des membres, 2° le conseil d'administration, 3° les vérificateurs de la gestion. L'assemblée générale se compose de tous les membres de la société, dont toutes les voix sont égales. La société est administrée par un conseil d'administration de trois membres pris dans son sein, nommés pour trois ans par l'assemblée générale et rééligibles. Le conseil nomme son président et son secrétaire-caissier qui signent conjointement au nom de la société et la représentent vis-à-vis des tiers. La convocation de l'assemblée générale a lieu par cartes au moins 48 heures d'avance. Les membres de la société ne peuvent être appelés à aucun appel de fonds en sus de l'actif social. Le président du conseil d'administration est M. Paul Givel-Besson et le secrétaire-caissier M. Charles Monastier, pasteur, les deux à Payerne; le troisième membre est M. Henri Vonnez, à Etrablazrière Payerne.

#### Bureau d'Yverdon.

26 mai. La société en nom collectif **H. Hoog & C<sup>ie</sup>**, à Yverdon, commerce de fromages en gros (publiée dans la F. o. s. du c. du 28 avril 1885, page 309), a cessé d'exister, à partir du 3 mai 1888, ensuite du décès de l'un des associés, Charles Montandon, survenu à la date préindiquée. La liquidation de la société s'opère par l'associé Hoog, conjointement avec M. le notaire Pochon, à Yverdon, curateur de la succession soumise à bénéfice d'inventaire de l'associé Montandon.

28 mai. Edouard Roulet, d'Yverdon, y domicilié, déclare être le chef de la maison **Edouard Roulet**, à Yverdon. Genre de commerce : Boucherie, charcuterie.

### Kanton Wallis — Canton du Valais — Cantone del Vallese

#### Bureau de St-Maurice.

1888. 29 mai. La raison **Pierre Blanchetti**, à Martigny-Bourg, inscrite au registre du commerce le 12 avril 1883 (voir la F. o. s. du c. du 12 juin 1883, page 692 et le Bulletin officiel du Valais n° 27), est radiée ensuite de la renonciation du titulaire.

29 mai. La raison **Blanchetti Jos.**, à Martigny-Bourg, inscrite au registre du commerce le 12 avril 1883 (voir la F. o. s. du c. du 12 juin 1883, page 692, et le Bulletin officiel du Valais n° 27 du 6 juillet 1883), est radiée d'office ensuite de la faillite du titulaire, décédé le 13 janvier 1888.

### Kanton Gené — Canton de Genève — Cantone di Ginevra

1888. 30 mai. La raison „**François Poncet**“, à Genève (F. o. s. du c. de 1883, page 939), est radiée pour cause de renonciation du titulaire. La maison est continuée par François-Marc Rey et M<sup>me</sup> Louisa Rey, veuve de Ferdinand Perier, tous deux de Genève, y domiciliés, qui ont constitué en cette ville, sous la raison sociale **M. Rey et V<sup>me</sup> Perier-Rey**, une société en nom collectif qui a commencé le 1<sup>er</sup> mai 1888 et a pour objet l'exploitation d'un café, situé Rue du Rhône, 106.

30 mai. La raison **Rob. Cordingley**, à Genève, modes (F. o. s. du c. de 1883, page 963), est radiée d'office ensuite de la faillite du titulaire, déclarée, dès le 29 mai 1888, par jugement du 30 même mois.

### Aus den Bundesrathsverhandlungen vom 1. Juni 1888.

**Schweiz. Konsulate.** Herr Ch. Favre-Brandt, schweiz. Vizekonsul in Hiogo-Osaka (Japan), z. Z. in Gené, erhält die nachgesuchte Entlassung von diesem Posten.

### Extrait des délibérations du conseil fédéral du 1<sup>er</sup> juin 1888.

**Consulats suisses.** M. Ch' Favre-Brandt, vice-consul à Hiogo-Osaka (Japon), actuellement à Genève, obtient du conseil fédéral, sur sa demande, sa démission de ses fonctions.

### Handelsbericht des schweizerischen Konsuls in Leipzig,

#### Herrn Dr. Heinrich Hirtzel, pro 1887.

(Konsulat für das Königreich Sachsen, das Großherzogthum Sachsen-Weimar, die Herzogthümer Sachsen-Altenburg, Sachsen-Koburg-Gotha, Sachsen-Meiningen und Anhalt, die Fürstenthümer Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen, Reuß ältere und jüngere Linie.)

Die allgemeine wirtschaftliche Lage wurde zu Anfang des Jahres 1887 durch die gespannten äußern politischen Verhältnisse wesentlich beeinträchtigt. Viele Geschäftszweige litten empfindlich unter den Kriegsbefürchtungen, wie aus den nachfolgenden Berichten über die verschiedenen Industrien hervorgeht, und wenn auch einige durch spätere und um so reichlichere Aufträge sich für den anfänglichen Ausfall entschädigen konnten, so blieben doch noch zahlreiche schmerzliche Folgen genug übrig, um die schädlichen Wirkungen friedensstörender Befürchtungen deutlich erkennen zu lassen. Da die ruhige Entwicklung der gesamten Volkswirtschaft im weiteren Verlauf des Jahres durch äußere Einflüsse nicht mehr gestört wurde, so gediehen unter diesem Schutze viele Industriezweige. In manchen derselben fanden Lohnaufbesserungen ohne vorherige Streiks statt, und läßt sich aus verschiedenen Kundgebungen wahrnehmen, daß in den beteiligten Kreisen nach und nach auch günstig verlaufene Streiks als schädlich erkannt werden. In Anlage neuer industrieller Unternehmungen machte sich eine übermäßige Zurückhaltung bemerklich, wofür auch die Anhäufung großer Kapitalien und das Sinken des Zinsfußes spricht. Nach Außen wurden energisch die Bemühungen fortgesetzt, um neue Absatzgebiete für Ausfuhr zu erringen, und ist aus vielen nachfolgenden Angaben ersichtlich, in welchem Maße dies dem guten Ruf deutscher Arbeit im Auslande gelungen ist. Am 6. und 7. Mai fand in Dresden die sechste Generalversammlung des deutschen Kolonialvereins statt. Die Instruktionsreise einer Kommission nach Brasilien hat 22,387 Mark gekostet und ist sehr aussichtsreich verlaufen. Zum genannten Verein gehörten zu der Zeit circa 13,000 Mitglieder in 114 Zweigvereinen und Ortsgruppen innerhalb Deutschlands. Nach innen traten die Gesetze über Brantweinsteuer, Getreidezollerhöhung, Zuckersteuer hervor, sowie die Ausdehnung der Unfallversicherung auf weitere Berufsklassen und die Vorbereitungen zu der Altersversorgung. Sowohl das Krankenversicherungs- als das Unfallversicherungsgesetz haben sich bereits vollständig eingelebt und erfüllen ihren Zweck auf das Beste.

Ueber die Sonntagsarbeit ist das Resultat der veranstalteten Erhebungen bekannt geworden und recht verschieden ausgefallen, so daß eine endgültige Regelung dieser ohne Zweifel wichtigen Frage nicht so bald zu erwarten sein wird. Im Allgemeinen kann angenommen werden, daß im Handel und Verkehr die Sonntagsarbeit in verhältnißmäßig größerem Umfange stattfindet als in der Großindustrie und im Handwerk. Ob allenthalben eine wirkliche Nothwendigkeit dazu vorliegt, darüber sind die Meinungen sehr getheilt, denn während auf der einen Seite angenommen wird, daß nur alter Schlendrian und Egoismus die Triebfeder für Sonntagsarbeit seien, wird auf der andern Seite die Unentbehrlichkeit in verschiedenen Branchen, insbesondere im Hinblick auf direkte Verluste bei Stillstand industrieller Werke, hervorgehoben. In einzelnen Fällen mag das ja zutreffen, doch sollte man meinen, daß bei gutem Willen auch da mindestens eine wesentliche Einschränkung der Sonntagsarbeit stattfinden könnte. Angesichts der Ueberproduktion auf fast allen Gebieten, welche sich am deutlichsten durch die vielen Konventionen zu erkennen gibt, die in manchen Zweigen allein noch einigen Nutzen an den Fabrikaten erzielen lassen, während sonst geradezu mit Verlust gearbeitet würde, läßt es sich schwer begreifen, warum nicht die Einstellung oder wenigstens äußerste Beschränkung der Sonntagsarbeit als das nächstliegende Mittel ergriffen wird, um die Ueberproduktion einigermaßen einzudämmen. Ganz besonders fallen hier die Papierfabriken auf, weil gerade sie die Sonntagsarbeit vertreten und doch fast am meisten von allen Industrien stets über schlechte Preise in Folge von Ueberproduktion klagen. Auch in Generalversammlungen von Aktiengesellschaften kann man übrigens dem merkwürdigen Widerspruch begegnen, daß gleichzeitig mit der Klage über allgemeine Ueberproduktion von der eigenen Mehrleistung mit Behagen gesprochen wird.

Es ist ja nicht zu verkennen, daß der Ausfall der Sonntagsarbeit in manchen Zweigen die Produktionskosten erhöhen wird; allein ob im Allgemeinen die ganze betreffende Branche dadurch einen gleichen oder höheren Verlust erleidet, als derjenige ist, welcher durch die zweifelhaften Geschäftsabschlüsse hervorgerufen wird, die mehr oder weniger erforderlich sind, um die Ueberproduktion unter allen Umständen und um jeden Preis unterzubringen, diese Frage scheint bisher noch nicht so, wie es ihre unzweifelbarte Wichtigkeit verdient, geprüft worden zu sein und dürfte nicht

unwahrscheinlich zu Gunsten der Sonntagsruhe, bezw. überhaupt eines Ruhetages in der Woche, Beantwortung finden. Die Ansichten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in Bezug auf die Durchführbarkeit eines Verbotes der Sonntagsarbeit sind zu einem größeren Theil zahlenmäßig ermittelt worden. Hiernach halten, in Prozenten ausgedrückt, ein Verbot für durchführbar ohne Einschränkung 27,5 %, für durchführbar mit Einschränkung 40 %, für undurchführbar 32,5 %, überall Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammengenommen. Die ersten beiden Gruppen, welche sich wesentlich nahe stehen, bilden demgemäß eine überwiegende Mehrheit, indem sie die dritte Gruppe um mehr als das Doppelte überragen.

Reges Leben herrschte im Handwerker-, resp. Gewerbebestand, der zahlreiche Kongresse und größere und kleinere Ausstellungen abhielt. Der am 6. Juni in Chemnitz versammelt gewesene zweite sächsische Handwerkertag beschloß die Errichtung eines Innungsverbandes auf Grund der Reichsgesetze. Theilweise wird befürchtet, daß über der Regelung der Gewerbe, welche ja manche unerfüllbare Wünsche in sich schließen mag, die Hauptmittel zur Hebung des Gewerbestandes (technischer Fortschritt und tüchtige Fachbildung) zu wenig angewendet werden möchten. Das Institut der Gewerbeinspektoren ist in keinem deutschen Staate so ausgebildet, wie in dem industriereicheren Sachsen. Während im Jahre 1878 5 Inspektoren mit 5 Assistenten thätig waren, sind jetzt 21 technische Inspektionsbeamte angestellt. Die vorgenommenen Revisionen haben sich bedeutend vermehrt und insbesondere die mündlichen Auskünfte an Gewerbetreibende als praktisch und fruchtbringend erwiesen.

Sehr günstige Fortschritte haben die Hausindustrieschulen der sächsischen Schweiz, welche die Unterstützung der sächsischen Staatsregierung genießen, aufzuweisen. Es bestehen unter diesem Namen Schnitzschulen, Frauenerwerbs- und Industrieschulen, Grünkorblechtsschulen und Kinderflechtschulen. Die Gegenstände, welche in diesen Schulen hauptsächlich angefertigt werden, sind Rahmenleisten, Körbe, Federspiele, Jardinières, Strohtaschen und Strohrahmen, aus deren Verkauf auch der Ertrag befriedigend ist. Die am 17. April zu Leipzig mit der zweiten Generalversammlung des Landesverbandes zur Förderung des Handfertigkeitsunterrichts im Königreich Sachsen stattgefundenen Ausstellung von Schülerarbeiten gewährte ein übersichtliches und günstiges Bild dessen, was auf diesem Gebiete in Sachsen geleistet wird. Die Lehrerbildungsanstalt des deutschen Vereins für Knabenhandarbeit wurde am 1. Juli in Leipzig eröffnet und hat der Unterricht mit 24 Theilnehmern begonnen.

Vor dem Eintreten in die Einzelheiten der wirtschaftlichen Bewegungen des Jahres 1887 in Sachsen und Thüringen eintheils, sowie in die Wechselbeziehungen dieser Länder mit der Schweiz andertheils, möge hier noch eines Jubiläums gedacht sein, dessen Gegenstand gerade mit den Grundlagen dieses Berichtes in enger Beziehung steht. Am 24. April wurde nämlich das 50jährige Jubiläum der ersten Eisenbahn Sachsens (von Leipzig nach dem Dorfe Althen) gefeiert. In Verlängerung dieser Bahn entstand daraus die Linie Leipzig-Dresden. Der Umstand, daß diese erste Eisenbahn Sachsens zugleich die zweite Deutschlands war, verleiht der Erinnerung hieran besonderes Interesse.

**Handel und Verkehr in Sachsen und Thüringen.** Das Manufakturwaarengeschäft ging im Mai recht gut. Es waren fremdländische Einkäufer erschienen, die nicht unwesentliche Geschäfte abgeschlossen. Später wurde jedoch die weiter erwartete Lebhaftigkeit in dieser Branche vermißt. Nach Argentinien knüpften Käufer, die sich eingefunden hatten, eine Verbindung an aus Veranlassung der von der Deutschen Bank errichteten Zweiganstalt in Buenos-Aires. Für Kleiderstoffe war in den ersten Monaten des Jahres in der Hauptsache volle Beschäftigung vorhanden, theilweise allerdings auch nur mittelmäßig. Die Aufträge gingen meistens auf bessere Stoffe und fanden Absatz in Deutschland und nach Amerika. In den Monaten April und Mai wirkte die ungünstige Witterung nachtheilig, und wiewohl die Londoner Auktion einige belangreiche Aufträge im Gefolge hatte, war man im Allgemeinen doch nicht stark beschäftigt. Die Ausfuhr nach Frankreich und England bedeutete so viel wie nichts, nach Amerika wenig, und für den Orient bestand keine Aussicht. Der weitere Zeitverlauf veränderte jedoch die Situation wieder zu einem erfreulicherem Bilde; an Stelle des schleppenden Geschäftsganges trat eine frische Lebhaftigkeit, und die Fabrikanten, welche wieder so voll beschäftigt waren, daß theilweise Arbeitermangel eintrat, wurden für ihre Bemühung in Bezug auf Erfindung neuer Muster etc. entsprechend belohnt. In Gera und Greiz werden in etwa 70 Fabriken ca. 14,500 Arbeiter auf 13,720 mechanischen Webstühlen mit der Herstellung von wollenen Damenkleider- und Konfektionsstoffen, sowie von Herrenrockstoffen beschäftigt, welche Fabrikate in Gera auch gefärbt und appretirt werden, um alsdann dem in- und ausländischen Konsum zu dienen. England, Nord- und Südamerika sind für diese Artikel Hauptabsatzgebiete.

Die Fabrikation fertiger Kleidungsstücke hat an Ausdehnung gewonnen. Dieser Industriezweig wird seit einigen Jahren in größerem Umfange in Zittau und Seiffhennersdorf betrieben. Speziell die Damenkleiderfabrikation in dieser Gegend war zwar nicht recht belebt, denn wenn auch einige Fabriken gut beschäftigt gewesen sind, so war dies doch nur von kurzer Dauer. Durch Einführung von sogenannten Geraer Artikeln hofft man das Geschäft dort lebhafter zu gestalten.

Gewirkte Handschuhe waren Anfangs durch übergroße Konkurrenz wenig befriedigend und die Fabriken hierin nicht voll beschäftigt. Amerika nahm wenig ab. Nach und nach trat eine langsame Erholung ein, der indeß bald ein Rückschlag folgte, welcher wieder geringe Preise und ungenügende Aufträge im Gefolge hatte. Die mißliche Lage dieser Industrie, wiewohl sie im Allgemeinen nicht schlechter geworden war als zu Anfang des Jahres, veranlaßte die Bildung eines Vereins der Stoffhandschuh-Fabrikanten, welcher rasch 250 Mitglieder gewann. Durch diesen Verein sollte eine Einschränkung der Produktion mittelst Festsetzung einer sechsständigen Arbeitszeit herbeigeführt werden und ferner die Einrichtung einer «Verkaufsstelle für Lagerposten» einen Zusammenfluß und Sammelpunkt für alle an den Verein herantretenden Angebote bilden und verhindern, daß die unfreiwillig angesammelten Vorräthe in zweifelhaften Hände gerathen, von wo aus sie zu Schleuderpreisen auf den Markt gelangen und auf die Preise des regulären Geschäftes drücken.

In Band und Gurt bewegte sich das Geschäft Mitte des Jahres schleppend in Folge Zurückhaltung der Käufer; Posamenten stockten schon vorher und die Preise waren gesunken. Gegen den Herbst wurden

jedoch diese Artikel wieder zufriedenstellend und war reichliche Beschäftigung vorhanden.

Corsets wurden im Sommer ziemlich lebhaft fabrizirt. Der Export nach Südamerika hatte zugenommen, und außerdem waren Holland, Belgien, Spanien und Skandinavien gute Abnehmer geblieben. Italien fabrizirt selbst unter dem Schutz entsprechend hoher Eingangszölle; auch England und Frankreich decken ihren Bedarf selber; Oesterreich und Rußland sind in Folge hoher Zölle für den Export in Corsets vorläufig verloren.

Die Rüschenfabrikation war Anfangs hinreichend, gegen den Herbst sogar, einschließlich Spitzenfabrikation, lebhaft beschäftigt; der Export fand hauptsächlich nach Frankreich statt in Folge größter Wohlfeilheit der deutschen Fabrikate. Für Stickerei, auf welcher schon seit mehreren Jahren ein schwerer Druck lastet, war die Mode, welche Perlenbesätze bevorzugte, und damit der Absatz im Inland ungünstig. Von Nord- und Südamerika lagen Aufträge vor, aber zu gedrückten Preisen. Später wurde der Export nach Rußland, England, Südamerika, Australien einigermaßen lohnend, jedoch auch nur für bevorzugte Firmen.

Die Maschinenstickerei im Vogtland mußte ganz besondere Mittel anwenden, feinste Muster, niedrigste Preise bieten, nur um überhaupt Geschäfte machen zu können, und trotzdem waren die Aufträge meistens in einigen Wochen immer erledigt und war es dann wieder still. Die Erklärung dafür liegt nahe: Bis vor wenigen Jahren war diese Industrie nur in der Schweiz und im Vogtland heimisch; jetzt ist sie dagegen weit verzweigt. Zuerst wurden in Böhmen (Graslitz) Stickmaschinen aufgestellt und hierzu alte aus Sachsen bezogen; dann folgten Russisch-Polen und Rußland, welche ebenfalls alte Maschinen kauften und damit selbst fabrizirten, um den hohen Eingangszoll auf Stickereien zu sparen. Jetzt ist die Maschinenstickerei auch in Norddeutschland verbreitet und befinden sich gebrauchte Maschinen in der Gegend von Königsberg und auf der Insel Rügen. Aus Plauen i. V. sollen ca. 400 Stickmaschinen fortgeschafft und dabei ein Verlust von etwa 400,000 Mark erlitten worden sein. Für den Abgang dieser Industrie scheint in den *englischen Gardinen* ein Ersatz entstanden zu sein. Dieser Zweig war bei lohnendem Verdienst durchaus voll, theilweise so vorzüglich beschäftigt, daß im Sommer lange Lieferfristen gestellt werden mußten. Drei neue Fabriken wurden auch in's Leben gerufen. Dagegen sind die Vogtländer Gardinen dem Erlöschen nahe.

Für die Färberei und Appretur hat das Jahr mit ungünstigen Aussichten begonnen. Es trat jedoch bald eine Aenderung ein, indem viele Waare zur Veredlung kam und dadurch ein voller Geschäftsgang sich entfaltete. Namentlich wurden in Konfektionsstoffen große Posten behandelt, wobei die Hauptsache die Appretur bildete statt des Farbenreichtums. Die Preise waren aber gedrückt und besserten sich auch nicht trotz der reichlichen Aufträge und des lebhaften Geschäftsganges. Nach und nach trat im Sommer, der sonst lebhaft ist, mehrfach Stille ein, welche theils scharf auftrat, theils in nur mäßiger Beschäftigung zum Ausdruck gelangte. Nur in den Färbereien für Streichgarn blieb es lebhaft, aber bei gedrückten Preisen.

Wolle litt anfänglich unter dem Herabgehen der Preise und ist der Druck erst nach der Londoner Auktion im Juni gewichen. Kammgarn war belebt durch feste Meinung für Wolle; da jedoch mehr Stoff vorhanden war, als der Markt aufnehmen konnte, wurde es gegen den Sommer ziemlich ruhig; nach und nach befestigte sich die Stimmung wieder bis zur Lebhaftigkeit, auf welche indeß bald Stille folgte, da die Mode dem Kammgarn nicht mehr so günstig blieb. Die *Kammgarnspinnereien* hatten, mit Ausschluß des Vogtlandes, den nächsten Zeit voll auf lohnende Beschäftigung; größere Abschlüsse fanden jedoch nicht statt und führte dies bald zu einem stockenden Absatz mit gedrückten Preisen. Die Londoner Wollauktion wirkte wieder günstig und brachte bessere Preise. Die *Kammwollwaaren-Webereien* waren für den Export gut beschäftigt, hauptsächlich in besseren Stoffen; wohlfeile Qualitäten werden in Nordamerika angefertigt. Die Ueberproduktion in Kammwollwaaren macht neue Absatzgebiete nöthig, wie der gegen den Herbst eingetretene schleppende Geschäftsgang mit zurückweichenden Preisen gezeigt hat. Die Webstühle waren nur zum Theil beschäftigt; große Zwischenhändler hielten zurück, wodurch das Geschäft schwer und der Gewinn geschmälert wurde, alles in Folge von Ueberproduktion. Der Export nach den Vereinigten Staaten und England war zwar immer noch ziemlich lebhaft, aber nur durch entgegenkommende Preise erzielt. In der *Wollkämmerei* und *Spinnerei* lagen die Verhältnisse ähnlich; Garn ging im Preis zurück und ließ die Ueberproduktion kaum die Fabrikationskosten decken. *Flanell* war nicht lohnend und Aufträge nur zu billigen Preisen zu erhalten. Die *Flanellweberei* hatte anfänglich recht bedeutenden Export, woran namentlich Südamerika stark theilhaftig war, und auch sonst im Allgemeinen zeigte der Konsum eine erfreuliche Steigerung. Gegen den Sommer wurde es weniger günstig, die Bestellungen gingen spärlicher ein und schaffe Konkurrenz drückte die Preise. Der Export stellte sich im Ganzen gerätiger als im Vorjahr. Nachdem die Saison im Spätsommer ziemlich bald zu Ende war, konnte das Geschäft immerhin als leidlich bezeichnet werden und waren die Lager ziemlich geräumt. In *Streichgarn* waren die Umsätze nicht unbedeutend, aber die Preise haben sich trotzdem nicht gebessert. *Wirkwaaren* gingen Anfangs ganz normal und ließen auch einen entsprechenden Nutzen. Aus Amerika waren Aufträge vorhanden und haben sonst insbesondere im Monat März zahlreiche und bedeutende Einkäufe stattgefunden. Darnach wurden jedoch die Aufträge und Preise gering, und gegen den Herbst die Schwierigkeiten eher vermehrt als vermindert.

In Strumpfwaaaren hat New-York zu Anfang des Jahres große Posten Frauenstrümpfe und Socken gekauft und zwar dem Werth nach mehr feine Waaren. Dann wurde auch diese Branche nothleidend, indem sie mit niedrigen Preisen und bedeutenden Lagern in transatlantischen Absatzgebieten zu kämpfen hatte. Im weiteren Verlauf hielten schlechte Preise bei geringen Aufträgen an und kennzeichneten Zahlungsstockungen und Fallimente die unerquickliche Lage dieses Geschäftes. Es mußte auf Lager gearbeitet werden, weil England und Amerika die auf sie gesetzten Hoffnungen nicht erfüllen. Für Baumwolle hat sich im Sommer eine gute Stimmung nicht nur erhalten, sondern noch weiter entwickelt, so daß die Preise stiegen; ebenso war es mit Baumwollgarn. Später stellte sich allerdings eine Gegenströmung ein. Die günstige Konjunktur für Rohstoff war auf die *Baumwollspinnereien* nicht ohne Einfluß geblieben, wenn auch die Krisis damit noch nicht überwunden und der Nutzen noch recht be-

scheiden war. Die Seitens nord- und mitteldeutscher Spinnereien zu Stande gekommene Konvention hatte den Erfolg, daß wenigstens Minimalpreise festgesetzt wurden. An lebhafter Beschäftigung mit großen, reichlichen Aufträgen fehlte es nicht. Die *Baumwollwebereien* hatten für Amerika gut zu thun. Trotzdem Lager nicht vorhanden waren, gingen die Preise, statt in die Höhe, zurück. Im Spätsommer lagen größere Aufträge vor. *Baumwollene Rock- und Hosenstoffe* zeigten für Ausfuhr große Lebendigkeit und Vergrößerung von Fabriken.

Eine schwere Krisis ruhte auf Trikotstoffen, welche nach mehrjährigem Blühen darnieder lagen. Die Lager waren überfüllt und Schleuderverkäufe die Folge davon. Gegen den Sommer besserten sich die Verhältnisse zwar, so daß die Krisis beseitigt schien; da traten jedoch neuerlich Klagen über schlechten Geschäftsgang auf; es fehlte an Aufträgen und die Preise waren gedrückt. Gegen den Herbst glaubte man eine langsame Erholung zu bemerken.

Für Vigogne lähmte die politische Lage zu Anfang des Jahres die Nachfrage, wodurch die Garnpreise zurückgingen. Die englischen Distrikte fertigten deßhalb andere Artikel an. Der Versand nach Süddeutschland war eng begrenzt; an den Rhein gut, nach Oesterreich und Belgien klein und nach Frankreich hatte er fast aufgehört. Versuche zur Bildung einer Konvention waren vorläufig gescheitert. Die fortwährend schlechte Geschäftslage dieses Artikels in England hinderte neue Abschlüsse, und da der Absatz nach Süddeutschland sich noch weiter verringerte, ohne nach andern Richtungen hin sich zu heben, so verschlimmerte sich die drückende Lage gegen den Herbst. Belangreichere Aufträge waren nur durch Preiskonkessionen zu erhalten. Gegen das Vorjahr war der Absatz nur in die Rheingegend normal geblieben, dagegen anderwärts überall zurückgegangen.

Die Jute-Industrie erfreute sich in Folge Erneuerung der Konvention zwischen deutschen Jutespinnereien bei folgenden Preisen andauernd lebhaften Absatzes.

Für Möbelstoffe lagen von früher her theilweise noch ansehnliche Aufträge bis Juli vor. Soweit dies nicht der Fall war, und für das allgemeine Geschäft hierin, brachten die Kriegsaussichten im Februar eine Stockung, von der sich diese Branche kaum erholte. Manillastoffe gingen, trotzdem der Preis schon schlecht war, noch zurück, und auch in den übrigen Sortimenten, in denen der Geschmack den bessern Wollstoffen zuneigte (statt bunten Fantasiestoffen, wie vorher), war starker Preisrückgang eingetreten.

Auch auf Tuchfabrikate wirkten anfänglich die ungünstigen politischen Verhältnisse nachtheilig und wurde durch wohlfeile Waaren ein Preisdruck erzeugt. Später war die Produktion ziemlich gut und hob sich noch mehr, nachdem die vorhandene Ueberproduktion durch Ausfuhr nach überseeischen Ländern Abzug gefunden hatte. Nachdem auch noch das Rohprodukt in Preise zurückgegangen war, bewirkten alle diese Umstände, daß sich die Geschäfte zwischen Händlern und Fabrikanten leichter abwickelten als seit längerer Zeit. *Büskin* litt Anfangs unter den gleichen Verhältnissen und hatte fortwährend Preisrückschläge, welche erst nach Steigerung der Wollpreise aufhörten. Die Beschäftigung war keine flotte und die großen Lagerbestände konnten selbst zur Leipziger Michaelsmesse trotz Preisnachlaß und vieler Einkäufer nicht geräumt werden.

Die Flachsgarnspinnerei war matt und hauptsächlich nur mit starken Garnen für österreichische Militärlieferungen beschäftigt; feiner Damast stockte. Die Verhältnisse sind auch weiterhin schlecht geblieben in Folge starker Einfuhr von Leinengarnen von Oesterreich und Belgien. Die Garnpreise waren so gedrückt, daß sie die Produktionskosten nicht mehr deckten, dennoch war der Absatz schwierig und nur durch entgegenkommen zu erzielen. Die *Flachswebereien* waren leidlich beschäftigt.

An Holzstoff war fühlbarer Mangel wegen meistens geringen Wasserstandes, wodurch eine Preiserhöhung eintrat. Der Mangel war so intensiv, daß Holzstoff zu hohem Preis aus Schweden und Norwegen bezogen werden mußte, was zur Folge hatte, daß inländischer Holzstoff zu guten Preisen gesucht blieb. Später soll theilweise ein Preisrückgang eingetreten sein.

Papier war Anfangs lebhaft mit Preiserhöhung. Die baldige Auflösung der Vereinigung sächsischer und schlesischer Fabrikanten drückte jedoch auf das Geschäft und erreichten Druckpapiere einen so niedrigen Preisstand, daß kaum die Herstellungskosten erzielt wurden. Die Exportverbindungen nach Indien und Südamerika schienen durch englische und belgische Mitbewerbung bedroht. Auch im weitern Verlauf blieben die niedrigen Preise fortbestehen und zogen bessere Papiersorten in Mitleidenschaft, indem deren Produktion sich dadurch vergrößerte, daß, so weit möglich, statt Druckpapier, mittlere Sorten hergestellt wurden.

Das Ledergeschäft ist während der Leipziger Ostermesse durch Zuführung schlecht getrockneter Waare im Allgemeinen nicht besonders günstig verlaufen, wogegen speziell gute Waare zu alten Preisen leicht Absatz fand. Zum ersten Male wurde in Leipzig am 19. April eine Meßbörse für Leder abgehalten, wozu etwa 800 Theilnehmer aus ganz Deutschland erschienen waren. Es wurden viele Geschäfte zu befriedigenden Preisen abgeschlossen. Diese hielten auch später an, bezw. es fanden bei steigenden Preisen erhebliche Umsätze statt. Die *Sämisch-Gerberei* stellte sich im Sommer besser als seit langer Zeit; die Preise waren befriedigend und der Absatz in Deutschland, nach Oesterreich-Ungarn, England und Amerika ausgedehnt.

Für Rauhwaaren war der vergangene Winter gut. Das Frühjahrs-geschäft ist jedoch nicht ganz nach Erwarten ausgefallen. Das Sinken des Rubelkurses wirkte nachtheilig auf den Ankauf Seitens der Russen und bewegte sich das Geschäft mittelmäßig, alsdann ungünstig, indem wenig gehandelt wurde und die Preise erhebliche Einbuße erlitten.

Glacéhandschuhe hatten sich, nachdem die Mode den Lederhandschuhen günstiger geworden war, wieder gehoben und ist der Export nach Nordamerika bei besseren Preisen lebhafter gewesen.

Die Hutfabrikation, welche von Gera aus nach Skandinavien, Amerika und den Philippinen exportierte, war befriedigend, doch machte sich österreichische Konkurrenz fühlbar. Rußland und Rumänien sind als Absatzgebiete für die Hutfabrikation verloren. *Stroh Hüte* gingen zuerst ganz gut; die trüben politischen Verhältnisse machten jedoch auch dieses Geschäft bald matt und die ungünstige Witterung trug alsdann weiter zu einem schlechten Gange bei.

Bei Blumen und Schmuckfedern war der erhoffte Aufschwung durch regen Absatz eingetreten, nur brachte auch hier die ungünstige Frühjahrswitterung Schaden. Im Herbst war die Fabrikation der Schmuckfedern vollauf beschäftigt, wiewohl nur in wohlfeilen Gattungen und zu gedrückten Preisen.

Der Handel mit Drogen verlief im Ganzen ruhig bis auf theilweise Vertheuerungen in Folge von Spekulationskäufen.

Farbholzextrakte, besonders *Blauholzextrakt*, werden jetzt in Deutschland, namentlich in Hamburg, Dresden etc. in guter Qualität dargestellt und es sind dadurch die Bezüge von Amerika und Frankreich schwächer geworden. *Blauholz* von Domingo und Jamaika war weniger zugeführt, und da der Verbrauch eher gestiegen ist, so trat bei herrschender Kaufkraft eine Preiserhöhung von circa 15% ein. Demgemäß waren auch die Preise für Blauholzextrakt entsprechend höher; ebenso erfuhren Terra Japonica eine Preisbesserung.

Im Gebiete der Chemikalien (Soda etc., Borax) stützte die deutsche Konvention die Preise von Alaun und schwefelsaurer Thonerde. In Bezug auf Alaun wurde die Konvention der deutschen Alaunfabriken für das Jahr 1888 mit den Preisen des Jahres 1887 erneuert; außerdem wurden für Borax, Brechweinstein, krystall. Glaubersalz, Ammoniak soda und Zuckersäure Konventionen geschlossen, die sich bewährten. Massenchemikalien stellten bei gutem Begehre zufrieden und insbesondere war für Chlorkalk reichlich Bedarf zu erhöhten Preisen vorhanden. Die in die Konventionen nicht einbezogenen Erzeugnisse hatten einen mehr oder minder starken Preisrückgang.

Für ätherische Oele ist Leipzig tonangebend, woselbst dieser Geschäftszweig, der seine Rohprodukte nicht vom Ausland erhält und seine Erzeugnisse in der ganzen zivilisirten Welt verbreitet, immer mehr an Ausdehnung gewinnt. Es wurden wieder weitere neue Oele erzeugt, z. B. Assarumöl, Nelkenwurzelöl, Pimpinellöl etc. Die Darstellung von deutschem Rosenöl machte durch Anpflanzung von Centifolien weitere Fortschritte; bulgarische Rosen konnten nicht bezogen werden, weil ein Ausfuhrverbot dies verhinderte.

Spiritus (vergl. auch unten) war Anfangs ungünstig, im April und Mai jedoch besser und fanden Meinungskäufe in bedeutendem Umfange statt.

Den Oelmaaten war die Ernte günstiger als erwartet wurde, in Folge dessen die Oelmöhlen ihren Bedarf leicht decken konnten. Da der Versand beschränkt blieb, erhoben sich die Preise nicht über einen mäßigen Stand. *Rübenöl*, von welchem die Mühlen wegen niedrigen Wasserstandes wenig produzieren konnten, kam nur in kleinen Posten zum Angebot. Wiewohl Berliner und schlesische Mühlen im Juni verhältnißmäßig ansehnliche Posten auf Lieferung nach Leipzig vergeben hatten, fehlte es an Begehre und war die Haltung des Rübenölmarktes immer matt bei Anfangs nachgebenden, schließlich sich etwas aufbessernden Preisen.

Chocolade- und Zuckerwaaren stellten insofern zufrieden, als, wenn auch die Preise gedrückt waren, ein höherer Umsatz das Geschäft lebhaft und lohnend gestaltete. Versuche mit Exporten führten der Zölle wegen nicht zu nennenswerthen Geschäften.

Der Artikel Glas war in seinen Unterabtheilungen: *a. Tafelglas* im ganzen Jahr rege und lohnend, indem genügende Aufträge befriedigende Ergebnisse herbeiführten; dagegen hatte: *b. Beleuchtungsglas* unlohnende Preise trotz reichlicher Aufträge, weshalb eine Vereinigung der Fabrikanten (Konvention) zur Erzielung besserer Verhältnisse angestrebt wurde; für: *c. Hohlglas* stellten sich die Produktionskosten in Folge theurer Kohlen und Chemikalien höher, ohne daß jedoch auch die Verkaufspreise bessere geworden wären. Die angestrebte Fabrikantenvereinigung kam hier nicht zu Stande. Der Export in Hohlglas hatte sich gehoben.

In Holzschnittwaaren war die Geschäftslage gesund und vollauf Beschäftigung vorhanden, nur hätten die Preise besser sein sollen.

Für Musikinstrumente, speziell Harmonika, fehlten überseeische Bestellungen, so daß nicht genügend Arbeit vorhanden war. Dagegen herrschte für Messinginstrumente starke Nachfrage, während Holzblasinstrumente wieder gar nicht gesucht wurden. In Saiteninstrumenten waren Geigen und Gitarren bevorzugt. Die *Saitenfabrikation* ging flott, hatte aber niedrige Preise. Die Musikinstrumenten- und Saitenfabrikation wird hauptsächlich in Markneukirchen betrieben und beschäftigt dort und in der Umgebung etwa 2500 Personen. Davon entfallen auf die Fabrikation von Blechblasinstrumenten ungefähr 1400 Personen, auf Holzblasinstrumente circa 60, auf Saiten etwa 400, auf Saiteninstrumente über 600 und auf Futterale (Holz- und Pappfutterale) gegen 30 Personen, überall selbstständige Gewerbetreibende, Meister, Gehülfen, Lehrlinge und weibliche Arbeitskräfte inbegriffen. Die Blechblasinstrumente werden nach allen Systemen, preußischen, österreichischen, französischen, gebaut. Das Messing (als Blech) wird vorzugsweise zu den feineren Instrumenten aus Augsburg bezogen, weniger aus Berlin; Messingdraht zu Ventilen, Stützen etc. aus Rodewisch und Auerhammer, beide in Sachsen; Neusilber oder Argentan aus Auerhammer. Als Rohmaterial für die Holzblasinstrumente dient Ahorn, Buche, Cocus, Ebenholz, Grenadill. Dasselbe ist im Preis zurückgegangen, gleichzeitig aber auch in Güte. Auch der Preis der Instrumente sank immer mehr und während z. B. Flöten früher das Dutzend circa 140 Mark kosteten, sind dieselben jetzt mit ungefähr 80 Mark zu erhalten. Zur Saitenfabrikation liefern das Rohmaterial (Schafdarne) Rußland, England, Dänemark etc., dessen Beschaffung Händler am Platze vermitteln. Der Preis ging in Folge großer Zufuhren sehr zurück. Die Farbe der Saiten spielt eine große Rolle und sind weiße Saiten mehr gesucht als dunklere, die jetzt nur noch als zweite Qualität gelten. Insbesondere ist Amerika ein Hauptabsatzgebiet für weiße Saiten, in Bezug hierauf es immer größere Anforderungen stellt. Südamerika kauft hauptsächlich ordinäre Saiten. Starke Saiten zu technischen Zwecken wurden eine Zeit lang, so lange es in England an geeignetem Material hierzu fehlte, dorthin abgesetzt, werden nun aber dort selbst wieder fabrizirt. Ueberspinnene Saiten bilden einen besonderen Zweig dieses Industriegebietes. Zum Ueberspinnen der Darmsaiten dient hauptsächlich nach einer Unterlage von Seide, Stahl- oder Messingdraht, sogenannter leonischer Draht, d. i. versilberter Kupferdraht, der aus Nürnberg und Roth a./S. bezogen, neuestens auch in Freiberg in Sachsen hergestellt wird. Auch reiner Silberdraht aus Dresden, Freiberg und Weissenburg in Bayern dient theilweise zum Ueberspinnen (für ganz feine Saiten), sowie auch reiner Kupferdraht. Von Saiteninstrumenten

gehen die Lauten meist in den Orient, die Mandolinen in alle Länder, besonders nach Rußland und selbst in ihr Heimatland Italien. Die Herstellung der Gitarren und Zithern ist nicht mehr vereinigt wie früher, und auch die Geigen- und Baßmacher sind getrennt. Die Arbeitsteilung ist auf das Weite ausgebreitet, so daß die einzelnen Bestandtheile auch von besonderen Arbeitern hergestellt werden. Zu den Bogen wird Bolletrieholz (Pferdefleischholz), Fernambuc- und Schlagenholz verwendet; weitere Materialien zu denselben sind Elfenbein, Knochen, Perlmutter, Irismuscheln.

Eisenwalzwerke, Gießereien etc. waren stark beschäftigt. Die Einfuhr von englischem und schottischem Roheisen ist zurückgegangen und dementsprechend der Verbrauch von deutschem Roheisen gewachsen. In Dresden waren die einschlägigen Kleingewerbe, Schmiede, Schlosser, Wagenbauer so gut beschäftigt wie seit Jahren nicht.

Die Maschinenfabrikation im Allgemeinen verzeichnet einen lebhaften Geschäftsgang, nur hätten die Preise löhrender sein dürfen. Die durch Zollerhöhung eine Zeit lang in's Stocken gerathene Ausfuhr nach Rußland nahm wieder einen größeren Umfang an; von dem Werthzuschlag für Transport und Zoll im Betrage von 60–70 % des Einkaufspreises in Sachsen tragen die Fabrikanten nur wenige Prozente. *Textilmaschinen* befriedigten anfänglich nicht, indem Baumwoll-Spinnmaschinen schlecht gingen; besser stand es mit Streichgarn- und Kammgarn-Spinnmaschinen. Bald erholte sich aber dieser ganze Zweig, wozu vornehmlich Neuerungen an den Maschinen beitrugen, und ging in Folge reichlicher Bestellungen flott. Spezialmaschinen für die Appreturbranche finden in Deutschland, nach Oesterreich, der Schweiz, Rußland Absatz. Für *Werkzeugmaschinen* lagen von den Werften gute Aufträge vor; es herrschte demzufolge rege Thätigkeit darin, und da auch von andern Seiten die Nachfrage stieg, so wurden die Vorräthe zum Theil leicht verkauft und nur auf Bestellung gearbeitet. *Landwirthschaftliche Maschinen* gingen ebenfalls sehr gut, namentlich Spezialitäten für Südamerika, Australien, die niederländischen Kolonien. Nach Rußland hat der frühere große Export fast aufgehört und blieb nur in Spezialmaschinen, die dort nicht hergestellt werden, noch bestehen. *Dampfmaschinen* waren anfänglich schon auf Monate hinaus bestellt und sind auch weiter reichliche Aufträge darauf eingegangen; die Preise waren aber trotzdem unbefriedigend. Auf *Lokomotiven* sind ebenfalls auf Monate hinaus Aufträge vorhanden gewesen und wurde hierin nach Spanien und Rumänien gearbeitet. In der *Metalldrewarenbranche*, namentlich Geschirre- und Wagenbeschlägen, hat Gera großen Ruf und verbreitet dasselbe seine Tausende von Artikeln in Europa und Amerika. Nach Rußland und Rumänien war der Export sehr eingeschränkt und nach Argentinien, einem hervorragenden Absatzgebiete, durch hohes Goldagio erschwert.

(Schluß folgt.)

## Nichtamtlicher Theil. — Partie non officielle. Parte non ufficiale.

**Privates Versicherungswesen in der Schweiz.** Das eidg. Versicherungsamt hat seinen ersten Bericht über die privaten Versicherungsunternehmungen in der Schweiz veröffentlicht. Nach diesem Bericht sind im Jahre 1886 an jene Unternehmungen folgende Prämiensummen entrichtet worden:

Versicherungs- zweige	Prämien im Ganzen	Davon entfallen auf		ferner auf	
		einheimische Gesell- schaften	fremde Gesell- schaften	gegenseitige Gesell- schaften	Aktien- Gesell- schaften
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Lebensversicherung . . .	18'150,427	5'646,117	7'504,310	4'206,994	8'943,433
Unfallversicherung . . .	1'438,551	1'360,880	137,671	—	1'438,551
Feuerversicherung . . .	5'765,047	4'137,054	1'627,993	1'767,557	3'997,490
Glasversicherung . . .	34,051	—	34,051	23,437	10,614
Viehversicherung . . .	16,231	—	16,231	—	—
Hagelversicherung . . .	121,457	121,457	—	121,457	—
Transportversicherung . . .	1'478,933	1'424,054	54,879	—	1'478,933
Total . . .	22'004,697	12'629,562	9'375,135	6'135,676	15'869,021
		22'004,697		22'004,697	

**Transvaal.** Vom schweizerischen Konsul in Amsterdam, Herrn F. Hässig, wird dem eidg. Departement des Auswärtigen Nachstehendes mitgetheilt:

Während früher die Niederländer für ihre stammverwandten Brüder in Transvaal nur mit Worten Sympathien an den Tag legten, sieht man jene heute auch zu finanziellen Unterstützungen bereit. Es ist nämlich dieses Frühjahr in Amsterdam ein Bankinstitut gegründet worden, das ausschließlich zum Zwecke hat, Unternehmungen auf landwirthschaftlichem und industriellem Gebiete in Transvaal mit dem erforderlichen Kapitale auszurüsten. Zudem hat sich hier, wie dies auch in der Schweiz geschehen sollte, ein Konsortium von Vertretern der hauptsächlichsten niederländischen Industriezweige gebildet, um ihr Absatzgebiet in der südafrikanischen Republik zu sichern und zu erweitern. Verschiedene Anfragen mußten abgewiesen werden, weil das Comité für jeden Industriezweig nur eine Firma zuließ.

Im Hinblick auf die Schweiz möchte ich die Frage aufwerfen, ob es sich nicht lohnen würde, einen tüchtigen Mann dorthin zu senden, der gründlich untersuchen würde, ob nicht gewinnbringende Verbindungen anzuknüpfen wären?

**Douanes étrangères. France.** Le sénat a adopté, le 28 mai, la loi suivante:

« Article unique. Les dispositions de la loi du 5 juillet 1887 (élevant de 30 fr. à 70 fr. par hl le droit de douane perçu à l'entrée des alcools) et de la loi du 26 février 1888 modifiant le tableau A du tarif général des douanes sur les alcools étrangers (eaux-de-vie en bouteilles, eaux-de-vie autrement qu'en bouteilles, alcools autres) continueront d'avoir leur effet jusqu'à ce qu'il en soit autrement ordonné. »

**Handelsmuseum und Exportmusterlager in Frankfurt a. M.** Ueber diese zwei Institute berichtet der 1887er Jahresbericht der Frankfurter Handelskammer:

1) **Handelsmuseum.** Dasselbe wurde von Ende Januar, dem Eröffnungstermin, bis Ende Dezember 1887 von 6,536 Personen besucht.

Auskünfte der verschiedensten Art wurden sowohl hier als auch von auswärts eingeholt; in einzelnen Fällen sind auch Muster zur Ansicht an ferne wohnende Industrielle versandt worden.

Der thatkräftigen Unterstützung der deutschen Konsulate in überseeischen Ländern hat das Museum die sehr erfreuliche Thatsache größtentheils beizumessen, daß es heute (nach 1 1/2jährigem Bestehen) bereits 31 größere Glasschränke, mit den interessantesten, das Gesamthandelsgebiet umfassenden Ex- und Importartikeln angefüllt, den Besuchern bieten kann.

Im Laufe der verflorenen neun Monate sind eingetroffen: Sendungen von Beirut, Saigon (Cochin-China), Kalamata (Griechenland), New-Orleans, Durango (Mexiko), Konstantinopel, Sofia, Rangoon in Birma, Hiogo-Osaka (Japan), Cassablanca (Marokko), Port of Spain (Insel Trinidad), Kapstadt, King Williams Town in Südafrika, Yokohama (Japan), Diamanten im Muttergestein aus Kimberley (Südafrika), Zanzibar (Ostafrika).

Den Sendungen waren beigelegt: Preisnotizen, Qualitäts-Beschreibungen, Angaben der Herkunft, des Vorkommens und des Verbrauchs, Zolltabellen, Notizen über Platz und Hafenspesen, über Menge und Zahl der Ein- oder Ausfuhr, etc. Das Museum bleibt bemüht, alle neueren Erscheinungen auf dem Gebiete des Aus- und Einfuhrhandels aufmerksam zu verfolgen und Muster mit Preisen und allen weiteren Faktoren zu einer richtigen Kalkulation sich von den Rohstoffen und Ausfuhrgegenständen zu verschaffen, welche für unsern Export und den Einfuhrhandel Interesse bieten können; dagegen verzichtet es auf die Masse der Artikel, welche tagtäglich an den Märkten Europas zum Angebot kommen und von da aus von den deutschen Importeuren bemustert werden. Ein Gleiches gilt von der großen Zahl Ausfuhrwaren, namentlich Quincaille-Artikel, die in tausenderlei immer wechselnden Formen nach dem Ausland gehen; hiervon kann das Museum nur allgemein gültige Typen sich zu verschaffen suchen, die Menge der Variationen aus begrifflichen Gründen des Kostenpunktes und der gegebenen Ausstellungsräumlichkeiten aber unmöglich den Sammlungen einfügen.

2) **Exportmusterlager.** Das verflorenne Jahr 1887 ist das zweite Geschäftsjahr des Exportmusterlagers. Die Entwicklung des Instituts ist während desselben stetig fortgeschritten und wurden in einer ganzen Reihe von Artikeln den Mitgliedern Aufträge vermittelt. Ein ganz ausnehmender Theil dieser Bestellungen umfaßt größere Beträge, deren Nettoertragniß die betreffenden Mitglieder für ihre Ausstellungskosten reichlich entschädigt hat. Bezüglich des weiteren Theils, wo es sich hauptsächlich um Probeaufträge behufs Einleitung neuer Geschäftsverbindungen gehandelt hat, ist die erfreuliche Thatsache hervorzuheben, daß es fast durchgängig größere Firmen des Auslandes gewesen sind, welche sich der Vermittlung des Exportmusterlagers bedient haben und daß sonach, die Leistungs- und Konkurrenzfähigkeit der betreffenden Fabrikanten vorausgesetzt, größere und löhrende Nachbestellungen kaum ausbleiben können. Die erzielten Umsätze erstreckten sich auf folgende Artikel:

Vergoldete und versilberte Waaren, Kunstguß, Messerwaaren, Gold- und Silbergespinnste, Porzellanwaaren, Porzellanmalerei, Glaswaaren, Maschinen, Billardqueues, Holzgalanteriewaaren, Spielwaaren, Holzwohle, Stöcke, Lederwaaren, Portefeuillewaaren, Schuhwaaren, Wachstuche, Gummiwaaren, Bernsteinwaaren, Knöpfe, Hornkämme, Bürstenwaaren, Galanteriewaaren, Baumwollwaaren, Strumpfwaaren, wollene und baumwollene Unterkleider, Taschentücher, Bettzeuge, Stickereien, Kravatten, Seidenwaaren, Strohhüte, Parfümerien und Seifen, Gelatine, Leim, eingemachte Früchte, Gemüse- und Fleischwaaren, Cichorien, Cigarren, Mineralwasser, Weine, Biere, Liqueure, Geigen, Akkordeons und sonstige Musikinstrumente, Buntpapier, Spielkarten, Geschäftsbücher, Schreib- und Postpapiere, Bureau requisiten, Preßspähne etc.

Nicht unerwähnt ist zu lassen, daß manche Mitglieder bei diesen Aufträgen nur gering betheilt waren und daß manche sogar noch ganz leer ausgegangen sind. Diese Letzteren sind jedoch zum großen Theil solche, welche der Direktion trotz vielfachen Ersuchens entweder gar keine oder nur ganz unzureichende Kollektionen zur Verfügung gestellt haben und welche sonach in der Hauptsache nur im Kataloge figuriren.

Eine Veranschaulichung der Fabrikate am Lager ist aber unerlässlich, wenn auch für einzelne Spezialitäten, z. B. größere Maschinen u. dgl. bildliche Darstellung genügt. Die besuchenden ausländischen Geschäftsleute wollen am Exportmusterlager nicht lediglich die Adressen von Fabrikanten erfahren, denn diesen Zweck könnten sie füglich auf einfachere Weise erreichen; sie wollen vielmehr den Genre und die Spezialität der Fabrikanten kennen lernen, um sich unnütze Versuche und die mit solchen verknüpften Zeit- und Geldverluste zu ersparen. Als Beweis für die Richtigkeit dieser Bemerkung führt die Direktion an, daß größere und löhrende Erfolge bisher vorzugsweise für diejenigen Fabrikanten erzielt worden sind, welche das Musterlager mit genügenden Kollektionen versehen und dieselben zeitweise erlangt haben. Der Besuch des Lagers Seitens wirklicher Interessenten war ein guter und berechtigt zu hoffen, daß eine stetige Zunahme stattfinden wird. Außer vielen inländischen Exporteuren, namentlich aus Hamburg und Bremen, erschienen Käufer aus folgenden Plätzen:

Alexandrien, Amsterdam, Antwerpen, Arequipa, Athen, Barcelona, Beloze, Bloemfontain, Bradford, Brüssel, Buenos-Ayres, Bukarest, Brooklyn, Chicago, Kopenhagen, Deli, Derby, Dethero, Gené, Gothenburg, Guatemala, Kapstadt, Kieff, Kimberley, Kingston, Lausanne, London, Madrid, Mailand, Malmö, Melbourne, Moskau, Natal, Neapel, Newark, New-York, New-Orleans, Oenestad, Paris, Pest, Philadelphia, Pilsen, Port Townsend, Providence, Riga, Rio de Janeiro, Rom, Rosario, Saigon, Salonichi, Salfiolo, San Francisco, Santiago del Estero, Smyrna, St. Ives, St. Petersburg, Stockholm, Sydney, Toronto, Warschau, Wien, Yokohama, Zürich, von welchen London, New-York, Paris besonders häufig vertreten sind.

Die Ausdehnung der überseeischen Verbindungen schreitet stetig fort und namentlich durch die Anzeigen in ausländischen und Exportzeitungen, sowie in Folge der Katalogversendungen kommen fortwährend nach deutschen Fabrikanten aus allen Welttheilen Nachfragen. Diese finden stets prompteste Erledigung. Die Direktion hat auf derartige Anfragen hin schon eine große Anzahl theils berechneter, theils Seitens der Fabrikanten gratis abgegebener Musterkollektionen versandt und auf manche derselben bereits gute Bestellungen erhalten.

Die Mitgliederzahl des Instituts ist bis Ende 1887 auf 295 gestiegen, wodurch die Zahl und Reichhaltigkeit der vertretenen Industrieerzeugnisse wieder eine wesentliche Erweiterung erfahren hat. Die Thatsache, daß das Exportmusterlager den Fabrikanten gegen mäßige Beiträge eine ständige

Vertretung bietet, die wirksamer ist als in den meisten Fällen die mit sehr großen Kosten verknüpften Ausstellungen, gelangt in den Fabrikantenkreisen immer mehr zur Anerkennung und läßt hoffen, daß das Exportmüsterlager Frankfurt a. M., welches aus allen Theilen des Deutschen Reiches Aussteller annimmt, auch in dem begonnenen Jahre 1888 eine weitere wesentliche Zunahme erfahren wird.

Bezüglich der Finanzlage ist zu erwähnen, daß in Folge vermehrter Einnahmen nicht nur die Ausgaben vollständig gedeckt, sondern auch noch ein erheblicher Posten erübrigt wurde. Diese nunmehrigen größeren Einnahmen, sowie auch ein von der Frankfurter Handelskammer dem Institute überwiesener größerer Betrag ermöglichten es, jetzt eine erheblich höhere Summe für Anzeigen und Empfehlungen in Export- und ausländischen Blättern zu veranschlagen, was ganz besonders die Zwecke des Instituts zu fördern geeignet ist.

**Expositions.** Un crédit de 600,000 fr. a été ouvert au gouvernement de la Belgique pour subventionner les exposants de ce pays qui participeront à l'exposition universelle de Paris.

**Commerce extérieur de l'Italie.** Les renseignements statistiques publiés par les douanes italiennes sur le mouvement commercial du premier trimestre 1888 permettent de juger des premiers effets de l'application du tarif autonome italien qui, on s'en souvient, est entré en vigueur le 1<sup>er</sup> mars 1888. La valeur totale des importations des trois premiers mois de 1888 s'est élevée à 324 millions de francs, tandis que pour la même période de 1887, cette valeur était de 364 millions. Les importations ont ainsi subi, en 1888, une diminution de 40 millions, qui porte essentiellement sur les opérations du mois de mars (102 millions en 1888 et 138 millions en 1887). Quant aux exportations, c'est un mouvement en sens contraire, bien que de faible intensité, que nous remarquons. En effet, la valeur totale des exportations du 1<sup>er</sup> trimestre 1888 s'est élevée à 255 millions, alors que la période correspondante de 1887 n'avait donné que 252 millions. Les exportations de mars 1888 n'ont fléchi que d'un million sur 1887 (87 millions en 1888 et 88 millions en 1887).

— Les importations d'avril 1888 ont subi une diminution de 56 millions de francs (138 millions en 1887 et 82 en 1888) et les exportations du même mois une diminution de 19 millions (91 millions en 1887 et 72 en 1888).

**Ecole d'horlogerie de Besançon.** D'après un rapport du directeur de cette école, son programme d'enseignement comporte entre autres les points suivants:

1° Développer chez les élèves le génie mécanique, leur apprendre à perfectionner leurs moyens de travail, à s'ingénier pour trouver des procédés qui rendent le résultat pour ainsi dire indépendant de leur maladresse; leur apprendre à connaître et à manier tous les outils modernes qui ont, depuis quelques années, bouleversé l'industrie horlogère. Aujourd'hui il faut faire vite et bien, et c'est moins par l'adresse des doigts qu'on y arrive que par les efforts d'intelligence qui font trouver à l'ouvrier instruit les meilleures méthodes de travail.

2° Donner une certaine importance aux connaissances théoriques et les faire apprécier des élèves en leur enseignant, non pas une théorie abstraite, oubliée presque aussitôt qu'apprise, mais une théorie pratique, ne quittant jamais terre, suivant pas à pas leurs travaux manuels et s'y appliquant tout naturellement presque sans efforts de leur part.

Enfin, il y a un troisième point qui n'a pas été mentionné l'année dernière et qui semble demander une attention particulière, c'est d'inculquer aux jeunes gens, dès les débuts, le sens de l'exactitude et de la mesure. Les anciens horlogers sont habitués à tout apprécier à l'oeil, c'est même à cela qu'on reconnaît parmi eux les artistes. Avec les moyens de fabrication dont on dispose aujourd'hui, l'oeil ne suffit plus, il faut l'instrument de mesure; de là la nécessité d'habituer les commençants à ne travailler que d'après des mesures précises.

En un mot, l'ensemble du programme est combiné de façon à former non pas des ouvriers spécialistes, ni des rhabilleurs, mais des horlogers connaissant à fond, théoriquement et pratiquement, tout ce qui concerne la montre, capables par conséquent, lorsque peu à peu ils se placeront dans les ateliers de la ville, de relever le niveau moral de l'industrie, en répandant autour d'eux et par induction les connaissances techniques qu'ils auront acquises, ainsi que le goût du travail soigné.

**Fabrikinspektion in Oesterreich.** Laut «Handelsmuseum» betrug letztes Jahr die Gesamtzahl der inspizierten Etablissements 4190 (gegen 3513 des Vorjahres und etwa 2600 in den ersten Jahren).

Die Zahl der von den Inspektoren getroffenen Anordnungen war:

	Im Jahre			
	1884 (Februar bis Ende)	1885	1886	1887
1) Hinsichtlich der baulichen Anlage und innern Einrichtung, ferner bezüglich der Heizung, Beleuchtung und Ventilation	2,477	2,940	5,094	5,260
2) Betreffend die Schutzvorrichtungen an Motoren, Kesseln und Transmissionen	2,764	3,960	3,673	4,767
3) Betreffend die Schutzvorrichtungen an Arbeitsmaschinen, Werksvorrichtungen, Transportmitteln	2,679	2,761	3,325	3,729
4) In gesundheitlicher Beziehung	957	847	1,554	1,696
5) In sonstiger Beziehung (inkl. Empfehlungen verschiedener Art)	575	553	741	542
Im Ganzen	9,452	11,061	14,387	15,994

Die Inanspruchnahme Seitens der Arbeitgeber wie der Arbeiter war gleichfalls eine steigende. Dabei gelang es in den meisten Fällen, etwaige Streitigkeiten auf friedlichem Wege beizulegen.

Grund der Intervention	Zahl der Fälle
Lohnstreitigkeiten: Lohnvorenthaltung, vorzeitige Entlassung ohne Kündigung	774
Verweigerte Unterstützung aus der Krankenkasse bei Unfällen u. dgl.	277
Vorenthalten des Arbeitsbuchs, Zeugnisverweigerung oder ungesetzliche Ausstellung schlechter Zeugnisse	216
Uebertretung der fabrikgesetzlichen Vorschriften	175
Ungebührliche Behandlung, Mißstände aller Art etc.	325

Hievon wurden von vornherein abgewiesen 332 Fälle, friedlich vermittelt 1112 Fälle.

Zu dieser vermittelnden Thätigkeit trat noch die weitere begutachtende in Folge Inanspruchnahme Seitens der Behörden. Nicht weniger als 7421 Arbeitsordnungen, 592 Krankenkassestatuten und über 1000 andere gewerbliche Angelegenheiten wurden Seitens der Gewerbe-Inspektoren begutachtet.

Der Zustand der Etablissements hat sich gebessert, und die ungleich größere Zahl der Betriebe entspricht schon allen an sie zu stellenden Anforderungen. Auch die fabrikgesetzlichen Vorschriften bezüglich der Arbeitszeit, Arbeitspausen, Verwendung von jugendlichen Hilfsarbeitern, Nachtarbeit u. A. werden im Allgemeinen gut befolgt. Nicht so günstig lauten die Urtheile über das Verhältniß zwischen Arbeitgebern und Arbeitern: Noch immer wolle die volle, rechtliche Gleichstellung beider Theile in der Arbeitsordnung nicht recht anerkannt werden; die Handhabung der Arbeitsordnung mit Scheltworten, vereinzelt selbst mit Gewaltanwendung, werde noch immer berichtet; die Kündigung werde von vielen Arbeitgebern noch immer ausgeschlossen.

**Handel Frankreichs mit der Schweiz.**

Nach den «Annales du commerce extérieur de la France».  
(Weithe in Millionen Franken.)

Commerce de la France avec la Suisse,  
d'après les Annales du commerce extérieur de la France.  
(Valeurs en millions de francs.)

**1° Eintuhr aus der Schweiz. — Importations de Suisse en France.**

Années	Naturprodukte ausgenommen Nahrungsmittel		Nahrungsmittel	Fabrikate	Nichtbezeichnete Waaren	TOTAL
	Produits nat. et matières premières	Produits alimentaires	Produits industriels	Marchandises non énumérées		
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
1872	40,8	13,7	38,8	4,1	97,4	
1873	42,2	14,7	30,9	4,0	91,8	
1874	44,7	12,5	36,1	2,9	96,2	
1875	35,4	12,1	38,8	7,4	93,7	
1876	49,8	15,5	37,7	7,1	110,1	
1877	40,2	14,4	34,5	7,0	96,1	
1878	47,0	17,3	38,9	7,2	110,4	
1879	35,5	20,3	39,7	7,7	103,2	
1880	38,9	22,4	45,4	7,4	114,1	
1881	41,9	25,2	50,2	8,2	125,5	
1882	34,6	23,9	53,7	8,2	120,4	
1883	37,0	23,4	50,7	12,1	123,2	
1884	32,0	23,6	49,9	11,0	116,5	
1885	35,6	21,8	48,4	10,2	116,0	
1886	32,9	21,3	45,4	9,0	108,6	

**2° Ausfuhr nach der Schweiz. — Exportations de France en Suisse.**

1872	56,7	66,0	157,7	14,1	294,5
1873	43,4	78,1	189,3	26,4	337,2
1874	68,6	70,4	142,5	18,2	299,7
1875	84,5	73,7	130,2	26,8	315,2
1876	102,9	66,3	72,2	37,6	279,0
1877	69,8	68,6	69,5	29,3	237,2
1878	82,8	54,8	68,1	23,7	229,4
1879	95,7	57,3	60,7	32,8	246,5
1880	82,7	47,9	69,3	20,5	220,4
1881	96,3	49,6	70,4	26,7	243,0
1882	109,3	46,1	74,5	19,1	249,0
1883	87,4	45,5	76,8	19,5	229,2
1884	91,6	44,6	63,6	18,6	218,4
1885	72,9	39,3	56,8	19,2	188,2
1886	86,1	35,6	62,8	25,4	209,9

**Weizen- und Weizenmehl-Export der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika.** Nach der «New-Yorker Handelsztg.»

exportirten die Ver. Staaten in den Jahren 1825—1887 folgende Quantitäten einheimischen Weizens:

Jahr	Weizen, Bush.	Jahr	Weizen, Bush.
1825	17,990	1857	14'570,331
1826	45,166	1858	8'926,196
1827	22,182	1859	3'002,016
1828	8,906	1860	4'155,153
1829	4,007	1861	31'238,057
1830	45,289	1862	37'289,572
1831	408,910	1863	36'160,414
1832	88,304	1864	23'681,712
1833	32,221	1865	9'937,152
1834	36,948	1866	5'579,103
1835	47,762	1867	6'146,411
1836	2,062	1868	15'940,899
1837	17,303	1869	17'557,836
1838	6,291	1870	36'584,115
1839	96,325	1871	34'310,906
1840	1'720,860	1872	26'423,080
1841	868,585	1873	39'204,285
1842	817,958	1874	71'039,928
1843	558,917	1875	53'047,177
1844	389,716	1876	55'073,122
1845	1'613,795	1877	40'325,611
1846	4'399,951	1878	72'404,961
1847	2'034,704	1879	122'353,936
1848	1'527,534	1880	153'252,795
1849	608,661	1881	150'565,477
1850	1'026,725	1882	95'271,802
1851	2'694,540	1883	106'385,828
1852	3'890,141	1884	70'349,012
1853	8'036,665	1885	84'653,714
1854	798,884	1886	57'759,209
1855	8'154,877	1887	101'971,949

**Télégraphes.** La ligne Saigon-Bangkok est interrompue.



## Privat-Anzeigen — Annonces non officielles

Zeilenpreis für Insertionen: die halbe Spaltenbreite 25 cts., die ganze Spaltenbreite 50 cts.  
Le prix d'insertion est de 25 cts. la petite ligne, 50 cts. la ligne de la largeur d'une colonne.

### Gotthardbahn.

#### Einladung zur Generalversammlung.

Die Herren Aktionäre der Gotthardbahn, beziehungsweise die hohen Regierungen der schweizerischen Kantone, welche sich zur Verabreichung von Subventionen für die Gotthardbahnunternehmung verpflichtet haben, werden ammit zu der **sechszehnten ordentlichen Generalversammlung**, welche **Samstag den 30. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr**, im **Verwaltungsgebäude der Gotthardbahn in Luzern** stattfinden wird, eingeladen.

Die Verhandlungsgegenstände sind:

- 1) Abnahme des sechszehnten Geschäftsberichtes der Direktion und des Verwaltungsrathes sowie der Jahresrechnungen und Bilanz für das Jahr 1887.
- 2) Festsetzung der für das Jahr 1887 zu bezahlenden Dividende.
- 3) Erneuerungswahl des im Austritt befindlichen Präsidenten des Verwaltungsrathes, Herrn Ständerath Oberst Rieter in Winterthur.
- 4) Wahl von 3 Mitgliedern und 3 Suppleanten der Rechnungsprüfungskommission (Art. 53 der Statuten).

Die Aktionäre, welche der Versammlung beiwohnen oder sich durch andere Aktionäre in derselben vertreten lassen wollen, haben ihre Aktien-titel entweder wenigstens 2 Tage vor dem Versammlungstage bei der Hauptkasse der Gesellschaft in Luzern oder wenigstens 6 Tage vor dem Versammlungstage bei den unten erwähnten Zahlstellen der Gotthardbahn oder bei der Deutschen Effekten- und Wechselbank in Frankfurt a./M. und sonstigen von der Direktion zu genehmigenden Bankhäusern niederzulegen, und erhalten dagegen Eintrittskarten zur Generalversammlung.

Den Tit. Regierungen der subventionirenden Kantone werden wir ihre Stimmkarten zukommen lassen.

Die unter Ziffer 1 und 2 der Traktanden erwähnten Vorlagen werden nebst dem Berichte der Rechnungsrevisoren den Tit. Regierungen der subventionirenden Kantone direkt zugestellt werden und den Aktionären vom 23. Juni dieses Jahres an in deutscher und französischer Ausgabe bei den Zahlstellen der Gotthardbahn, nämlich: der Hauptkasse der Gesellschaft in **Luzern**; der Schweizerischen Kreditanstalt in **Zürich**; der Basler Handelsbank und den Bankhäusern Zahn & Comp. und R. Kaufmann in **Basel**; der Berner Handelsbank in **Bern**; der Aargauischen Bank in **Aarau**; der Bank in **Winterthur**; der Bank in **Schaffhausen**; der Banca cantonale ticinese in **Bellinzona**; der Banca della Svizzera italiana in **Lugano**; dem Bankhause Pury & C<sup>ie</sup> in **Neuenburg**; dem Bankhause Lombard, Odier & C<sup>ie</sup> in **Genf**; ferner bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft in **Berlin**; dem Bankhause S. Oppenheim jun. & C<sup>ie</sup> und dem A. Schaffhausen'schen Bankverein in **Köln**; dem Bankhause M. A. von Rothschild und Söhne und der Filiale der Bank für Handel und Industrie in **Frankfurt a./M.**; endlich bei der Nationalbank des Königreichs Italien in **Rom, Florenz, Turin, Genua, Mailand, Venedig, Neapel und Livorno** zur Verfügung stehen.  
Luzern, den 28. Mai 1888.

Namens des Verwaltungsrathes der Gotthardbahn,  
Der Präsident: **H. Rieter.**  
Der Sekretär: **Schweizer.**

(M 5897 Z)

#### Die Buchdruckerei von R. EHRICH, Nachfolger von J. Westfeling in Winterthur.

verbunden mit Buchbinderei und auf's Vortheilhafteste eingerichtet, empfiehlt sich hiermit dem verehrl. Kaufmanns- und Handelsstande zur Anfertigung aller Druckarbeiten und Formulare in Schwarz- und Buntdruck, bei bescheidensten Preisanlässen prompte, geschmackvolle und sauberste Ausführung aller Druckaufträge zusichernd.

Vorherige Preisberechnung auf gefl. Anfragen postwendend.

### Gebrüder Bossard, Zug.

Export: Kirschwasser. gedörrtes Obst. Export.

Vient de paraître:

### LE DROIT D'AUTEUR

organe officiel de l'Union internationale pour la protection des œuvres littéraires et artistiques.

Paraissant le 15 de chaque mois.

Prix d'abonnement annuel: Suisse, fr. 5. — Union postale, fr. 5. 60. Autres pays, fr. 6. 80.

On s'abonne chez MM. Jent & Reinert, imprimeurs à Berne, et à tous les bureaux de poste. Pour la publicité s'adresser à l'agence Haasenstein & Vogler, à Genève, et à toutes ses succursales.

Wir besorgen den

**An- und Verkauf von Werthpapieren, Aktien, Obligationen, Anlehensloosen, Uebernahme ganzer festverzinslicher und Prämienanleihen, Vermittlung von Kapitalanlagen, Ausführung von Börsengeschäften.**

**Wir leihen Gelder aus:** Gegen Hinterlage von couranten Werthpapieren derzeit zu . . . . . 4 % per Jahr.  
Gegen Hinterlage von nicht cotirten Valoren und Anlehensloosen zu . . . . . 5—6 % »

**Wir nehmen Gelder entgegen:** In Chèquerechnung à . . . . . 2 1/2 % »  
Gegen unsere Obligationen auf 1 Jahr fest und 3 Monate Kündigung . . . . . 3 3/4 % »  
**Gegen unsere Obligationen auf 3—6 Jahre fest . . . . . 4 % »**

Die Obligationen werden nach Wunsch auf Namen oder Inhaber in beliebigen durch 100 theilbaren Beträgen ausgestellt und sind mit Semestercinzscoupons versehen.

Rath und Auskunft in allen finanziellen Angelegenheiten ertheilen wir jederzeit und übernehmen **kostenfrei** die

**Einlösung von Zinscoupons und Kontrolle aller verlosbaren Werthpapiere.**

Basel, Monat Juni 1888.

**Allgemeine Kreditbank.**

Buchdruckerei JENT & REINERT (Exp. des Schweiz. Handelsamtsblattes) in Bern. — Imprimerie JENT & REINERT (Expédition de la Feuille officielle suisse ud commerce) à Berne

### Arth-Rigibahn.

#### Generalversammlung der Aktionäre.

Die Aktionäre der Arther-Rigibahn-Gesellschaft werden hiemit zur Generalversammlung auf **Dienstag den 19. Juni 1888, Nachmittags 1 Uhr**, in's Hôtel zum Adler in Arth eingeladen zur Behandlung folgender Geschäfte:

- 1) Entgegennahme des Berichtes des Verwaltungsrathes und der Rechnung, sowie des Berichtes der Rechnungs-Revisoren für das Jahr 1887.
- 2) Wahl der zwei Rechnungs-Revisoren.
- 3) Wahl von 4 Mitgliedern des Verwaltungsrathes, welche nach § 18 der Statuten in Austritt kommen.
- 4) Antrag des Verwaltungsrathes auf Abänderung der Statuten, insbesondere von § 4 derselben und der damit zusammenhängenden Bestimmungen.
- 5) Antrag des Verwaltungsrathes auf Kündigung und Umwandlung der bestehenden Anleihen und Veränderungen im Bestand des Aktienkapitals, durch Reduktion der Stammaktien um 20 % und Ausgabe von Prioritätsaktien im Betrage von 600,000 Franken.

Bericht, Rechnung und Bilanz für 1887 liegen vom 10. Juni an auf dem Betriebsbureau in Arth offen zur Einsicht der Aktionäre. Die Eintrittskarten zur Generalversammlung können gegen Ausweis über den Aktienbesitz vom 10. Juni an ebenfalls vom Betriebsbureau in Arth bezogen werden.

Diese Karten berechtigen zu einer Freifahrt Arth-Rigikult und zurück, am 19. und 20. Juni 1888.

Zur Beschlussfassung über die in Ziffer 4 und 5 bezeichneten Verhandlungsgegenstände ist die Vertretung von mindestens zwei Dritttheilen sämtlicher Aktien in dieser Generalversammlung **notwendig**. (§ 16 der Statuten.)

Arth, den 28. Mai 1888.

Für den Verwaltungsrath,

(O F 8340)

Der Präsident: **G. Bürgi.**

### Schweizerische Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft in Winterthur.

Die Tit. Aktionäre werden hiemit zu der **Donnerstag den 7. Juni 1888, Vormittags 10 1/4 Uhr**, im Verwaltungsgebäude der Gesellschaft stattfindenden

#### ordentlichen Generalversammlung

eingeladen, in der folgende Geschäfte zur Verhandlung kommen werden:

- 1) Vorlage des Berichtes und der Rechnung über das Geschäftsjahr 1887.
- 2) Bericht der Herren Censoren und Gutachten des Aufsichtsrathes.
- 3) Festsetzung der Entschädigung für die Herren Censoren.
- 4) Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsrathes gemäß § 24, Absatz 2 der Statuten.
- 5) Integralerneuerung des Verwaltungskomitee gemäß §§ 32 und 57 der Statuten.
- 6) Wahl von 3 Censoren und 2 Suppleanten für das Jahr 1888.

Für die Stimmberechtigung ist § 19 der revidirten Statuten maßgebend. Die Stimmkarten können von Freitag den 1. Juni an auf dem Bureau der Gesellschaft in Empfang genommen werden.

Der Geschäftsbericht wird den Aktionären gleichzeitig mit dieser Einladung zugestellt; derselbe kann auch an unserer Kasse bezogen werden.

Die Original-Akten liegen gemäß § 41 der revidirten Statuten im Bureau der Direktion zur Einsicht auf.

Winterthur, den 3. Mai 1888.

(O F 8175)

Namens des Aufsichtsrathes

der Schweizerischen Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft,

Der Präsident:

Der Protokollführer:

Der Direktor:

**H. Sulzer-Steiner.**

**Dr. A. Sulzer.**

**H. Langsdorf.**



Anwalt-  
Inkasso-Geschäft  
**J. Forster,**

a. Bezirksrichter,  
Bahnhof. St. Gallen. Bahnhof.

### Procuration — Montreux.

**L. Genton**, ancien procureur-juré, a ouvert un bureau à **Montreux**, maison Allamand à la **Rouvenaz**. Poursuites et recouvrements. Représentation devant les tribunaux et dans les faillites. Gérance. Achat de titres, etc.